

Arbeitsakte

Akte: Eskalations-E-Mails Mandantenstreit — Erbengemeinschaft Aufhauser-Trenkler vs. Kanzlei Rosenmühle & Partner

eskalations-emails-mandantenstreit-aufhauser-kanzlei-rosenmuehle

Diese Datei bündelt alle Aktenstücke in einem Dokument. Die Einzeldateien liegen im Aktenordner ebenfalls vor.

Inhaltsverzeichnis

Teil	Inhalt
Teil 1	Aktenstücke (Markdown) (22)
Teil 2	E-Mails (5)
Teil 3	Excel-Tabellen (2)
Teil 4	Word-Dokumente (3)
Teil 5	Bildanlagen und Screenshots (3)
Teil 6	PDF-Anhänge (Originaldokumente) (2)

Aktenstücke (Markdown)

Datei: 01_mandatsannahme_kanzleiselbstvertretung.md

Mandatsannahme und Kanzleiselbstvertretung

Datum: 14. Oktober 2024 Bearbeitung: RA Dr. Volgard Kröll, Kanzlei Rosenmühle & Partner, Frankfurt am Main
Besprechungsnotiz: RAin Yvonne Tannenkamp (Junior)

Ausgangslage

Die Kanzlei Rosenmühle & Partner (Partnerschaftsgesellschaft, Sitz: Kaiserstraße 88, 60329 Frankfurt am Main) hat am 14. Oktober 2024 das Mandat der Erbengemeinschaft Aufhauser-Trenkler angenommen. Gegenstand ist die Durchsetzung von Mitgliedschafts- und Vermögensrechten in Bezug auf eine Beteiligung an der Industriepark Rhein-Main Beteiligungs-GmbH & Co. KG (nachfolgend: „IPR-KG“), deren Marktwert zum Bewertungsstichtag 30.06.2024 mit rund 24 Millionen Euro bewertet wurde (Gutachten Wirtschaftsprüfer Steinbrenner & Havelock, Frankfurt, vom 18.08.2024).

Die Erbengemeinschaft setzt sich aus zehn Erben nach dem am 03.04.2024 verstorbenen Franz-Josef Aufhauser zusammen (vgl. Aktenstück 02). Die Gesellschaftsanteile an der IPR-KG gehörten zum Nachlass. Die Gegenseite — andere Gesellschafter der IPR-KG — wird vertreten durch RA Bertram Quistorf-Schwertmann, Kanzlei Quistorf-Schwertmann & Kollegen, Frankfurt-Sachsenhausen.

Mandatsumfang

Das Mandat umfasst:

1. Durchsetzung der Informationsrechte der Erbengemeinschaft als Gesellschafterin nach §§ 161, 105 HGB i.V.m. § 166 HGB
2. Geltendmachung von Gewinnansprüchen für die Geschäftsjahre 2022 und 2023 (Entnahmerecht, streitig)
3. Abwehr eines Ausschlussbegehrens der Mehrheitsgesellschafter
4. Verhandlungsführung im Hinblick auf eine einvernehmliche Auseinandersetzung (Abfindung oder Übernahme)

Vollmacht und Vertretung der Erbengemeinschaft

Die Vollmacht wurde von allen zehn Erben einzeln unterzeichnet (Datum: 12. Oktober 2024). Gemäß §§ 2038, 2040 BGB handeln die Erben hinsichtlich der Gesellschaftsbeteiligung als Gesamthandsgemeinschaft. Zur Vereinfachung der Mandatsführung haben sechs der zehn Erben eine Handlungsvollmacht für Erbin Nr. 1 — Hildegard Aufhauser, geb. Neugebauer, 71 Jahre, Wiesbaden — ausgestellt. Die übrigen vier Erben (darunter Markus Trenkler) haben ausdrücklich individuelle Kommunikationswünsche geäußert.

Die Kanzlei hat darauf hingewiesen, dass eine einheitliche Kommunikationslinie zwingend erforderlich ist und Direktanfragen einzelner Erben an die Gegenseite oder an Dritte das Mandat gefährden können.

Interne Kanzleiorganisation

Federführend: RA Dr. Volkard Kröll (Partner, Fachanwalt Gesellschaftsrecht), geb. 1968, zugelassen bei der Rechtsanwaltskammer Frankfurt am Main seit 1997. Er ist seit 22 Jahren Partner der Kanzlei. Führt das Mandat persönlich.

Bearbeiterin: RAin Yvonne Tannenkamp (Junioranwältin, 3. Jahr), geb. 1995, Zweites Staatsexamen 2022. Zuständig für Schriftverkehr, Fristenüberwachung, Koordination mit den Erben.

Sekretariat: Frau Hannelore Bischoff (Kanzleisekretärin, 24 Jahre Betriebszugehörigkeit). Zuständig für E-Mail-Verteilung und Posteingang.

Problemhinweis aus dem Erstgespräch

RA Dr. Kröll hat im Erstgespräch am 14.10.2024 festgestellt, dass die Erbengemeinschaft intern tief zerstritten ist. Vier Erben — allen voran Markus Trenkler (Enkel, 41 Jahre, Trenkler Metallhandel GmbH, Hanau) — verfolgen aggressive Taktiken: direkte Kontaktaufnahme mit der Gegenseite, öffentliche Kommentare in regionalen Onlinemedien, und haben dem Kanzlei-Team intern vorgeworfen, das Mandat zu verschleppen.

Diese internen Spannungen wurden als hohes Eskalationsrisiko protokolliert. RAin Tannenkamp wurde angewiesen, alle Kommunikation mit Markus Trenkler ausschließlich schriftlich und über den zentralen Kanzlei-E-Mail-Account zu führen.

Mandatsannahme-Erklärung (Auszug)

> Wir, die unterzeichnenden Mitglieder der Erbengemeinschaft nach Franz-Josef Aufhauser, erteilen hiermit der Kanzlei Rosenmühle & Partner, Frankfurt am Main, Vollmacht zur umfassenden rechtsanwaltlichen Vertretung in allen Angelegenheiten betreffend die Nachlassbeteiligung an der Industriepark Rhein-Main Beteiligungs-GmbH & Co. KG [...]. > > Frankfurt am Main, 12. Oktober 2024

Unterzeichnet von allen zehn Erben (Originale in der Mandatsakte, Kopien digitalisiert).

Retainer und Kostenvereinbarung

Vergütung nach RVG, Gegenstandswert 24 Millionen Euro. Vorschuss 50.000 EUR eingegangen am 17.10.2024 (Hildegard Aufhauser). Stundensatz RA Dr. Kröll 380 EUR, RAin Tannenkamp 220 EUR. Kanzleipauschale nach Vereinbarung.

Bearbeitungsstand: Aktenstück angelegt 14.10.2024 / Letzte Aktualisierung: 22.04.2026

Datei: 02_beteiligte_verfahren_uebersicht.md

Beteiligte und Verfahrensübersicht

Aktenstand: April 2026 Kanzlei Rosenmühle & Partner, Frankfurt am Main — RA Dr. Volkard Kröll (federführend)

Mandantenseite: Erbengemeinschaft Aufhauser-Trenkler

Nr.	Name	Verhältnis zum Erblasser	Wohnort	Erbquote	Besonderheiten
1	Hildegard Aufhauser, geb. Neugebauer	Witwe	Wiesbaden	1/4	Bevollmächtigte der Erbengemeinschaft
2	Dr. Renate Aufhauser-Stoll	Tochter	Frankfurt	1/8	Professorin, sachlich kooperativ
3	Clemens Aufhauser	Sohn	München	1/8	Unternehmensberater, abwartend
4	Markus Trenkler	Enkel (Sohn Tochter Grete Trenkler, verst. 2019)	Hanau	1/8	Haupteskalator; Trenkler Metallhandel GmbH
5	Sabine Trenkler-Vogt	Enkelin (Schwester Markus)	Offenbach	1/8	Folgt meist Markus, aber verhandlungsbereit
6	Prof. Artur Havelock-Aufhauser	Neffe (Bruder Franz-Josef, Sohn)	Heidelberg	1/16	Juristische Kenntnisse, kritisch aber sachlich
7	Lena Aufhauser	Enkelin (Tochter Clemens)	Hamburg	1/16	Studentin, passiv
8	Gregor Meinhardt-Aufhauser	Enkelschwiegersohn (Ehemann Renate Tochter)	Frankfurt	1/16	Bankfachwirt, zahlenorientiert
9	Dorothea Kessler, geb. Aufhauser	Nichte (Tochter Bruder Ernst)	Darmstadt	1/16	Lehrerin, vermittelt gerne
10	Wolfgang Kessler	Neffensohn (Sohn Dorothea)	Mainz	1/16	Apotheker, bisher unauffällig

Gesamt: 10 Erben; Summe Quoten = 24/16 = ergibt sich aus historischer Testamentsgestaltung; tatsächliche Quoten im Testament festgelegt.

Gegenseite

RA Bertram Quistorf-Schwertmann Kanzlei Quistorf-Schwertmann & Kollegen Sachsenhäuser Ufer 12, 60594 Frankfurt am Main Tel: 069 / 7823-0 Vertritt: die übrigen Gesellschafter der IPR-KG (Mehrheitsgesellschafter Familie Kreutzfeld-Haimlerl, drei Personen + zwei institutionelle Beteiligungen)

RA Quistorf-Schwertmann ist seit 34 Jahren zugelassen, gilt als hartnäckiger Prozessanwalt, ist aber bekannt für sittenwidrige Verhandlungstaktiken laut internem Kanzleiwissen (nicht belegt, vgl. Aktenstück 05).

Sonstige Verfahrensbeteiligte

Notar-Vertretung: Notariat Gehrman & Partner, Frankfurt (Notar-Vertreter Dr. Philipp Rüdell, zuständig für die gesellschaftsvertraglichen Beurkundungen); RAin Tannenkamp hat mit Dr. Rüdell am 22.02.2026 schriftlich korrespondiert (vgl. Aktenstück EML 2026-02-22).

Wirtschaftsprüfer: Steinbrenner & Havelock GmbH, Frankfurt (Gutachter, Unternehmenswert IPR-KG)

Rechtsanwaltskammer Frankfurt am Main (RAK Frankfurt) Bockenheimer Anlage 36, 60322 Frankfurt am Main Zuständig für berufsrechtliche Aufsicht über RA Dr. Kröll und RAin Tannenkamp; hat am 22.03.2026 ein Anhörungsschreiben an die Kanzlei gerichtet (Az. RAK-F 188/26; vgl. Aktenstück EML 2026-03-22).

Hessischer Beauftragter für Datenschutz und Informationsfreiheit (HBDI) Datenpanne gemäß Art. 33 DSGVO: Meldung am 10.03.2026 erstattet (vgl. Aktenstück 10).

Verfahrenschronologie (Kurzübersicht)

Datum	Ereignis
03.04.2024	Tod Franz-Josef Aufhauser, Frankfurt; Testament beim AG Frankfurt eröffnet
14.10.2024	Mandatsannahme Kanzlei Rosenmühle & Partner
Nov. 2024	Erste Informationsanfrage an Gegenseite nach § 166 HGB
Jan. 2025	Erste Weigerung Gegenseite; Fristsetzung Kröll
März 2025	Teiloffenbarung Jahresabschlüsse 2022; 2023 weiterhin verweigert
Aug. 2025	Interner Streit Erbgemeinschaft eskaliert: Markus Trenkler schreibt direkt an Gegenseite
Okt. 2025	RA Dr. Kröll schreibt nächtliche E-Mail an RA Quistorf-Schwertmann (erste Eskalation)
14.02.2026	Emotionale E-Mail Kröll an Quistorf-Schwertmann, 01:47 Uhr (vgl. EML-Original)
14.02.2026	Umformulierung durch Plugin-Einsatz, Version 3 (vgl. EML-Umformulierung)
22.02.2026	RAin Tannenkamp schreibt scharfen Brief an Dr. Rüdell (Notar-Vertreter)
08.03.2026	DSGVO-Datenpanne: private Adresse RAin Tannenkamp versehentlich an alle 10 Erben Cc
10.03.2026	Meldung HBDI durch RA Dr. Kröll gemäß Art. 33 DSGVO

Datum	Ereignis
15.03.2026	Mandantenbeschwerde Markus Trenkler bei RAK Frankfurt wegen § 43a Abs. 3 BRAO
22.03.2026	Anhörungsschreiben RAK Frankfurt (Az. RAK-F 188/26)
05.04.2026	Stellungnahme Kanzlei an RAK Frankfurt
22.04.2026	Aktenstand dieser Zusammenfassung

Streitwert und wirtschaftliche Bedeutung

Gesellschaftsanteil Erbengemeinschaft an IPR-KG: rechnerisch 38,7 % der Kommanditbeteiligung. Gutachtenwert gesamt IPR-KG: 24 Millionen Euro. Streitwert (Informationserzwingungsklage): 480.000 EUR (2 % Gegenstandswert, § 182 ZPO analog). Abfindungsverhandlung: geschätzter Zielwert für Erbengemeinschaft 8,5–9,3 Millionen Euro.

Bearbeitungsstand: Aktenstück angelegt 14.10.2024 / Letzte Aktualisierung: 22.04.2026

Datei: 03_par43a_abs3_brao_sachlichkeitsgebot.md

§ 43a Abs. 3 BRAO — Sachlichkeitsgebot

Rechtliche Grundlage und Analyse im Kontext der Kanzlei Rosenmühle & Partner

Gesetzestext

§ 43a Abs. 3 BRAO lautet:

> Der Rechtsanwalt ist zur Sachlichkeit verpflichtet. Er darf nicht bewusst Unwahrheiten verbreiten und keine unsachlichen Angriffe gegen Beteiligte des Verfahrens oder Dritte vornehmen.

Quelle: [dejure.org — § 43a BRAO](https://dejure.org/gesetze/BRAO/43a.html)

Regelungskontext und Zweck

Das Sachlichkeitsgebot ist eine der zentralen Berufspflichten des Rechtsanwalts. Es ergänzt das allgemeine Berufsrecht (§ 43 BRAO) und steht in engem Zusammenhang mit dem Gebot der kollegialen Zusammenarbeit (§ 2 BORA). Die Norm verfolgt drei Schutzzwecke:

1. **Schutz der Rechtspflege:** Anwaltliche Kommunikation muss der geordneten Rechtsfindung dienen, nicht emotionalen Entladungen.
2. **Schutz der Verfahrensbeteiligten:** Kollegen, Richter, Zeugen und Mandanten dürfen nicht durch unsachliche Angriffe in ihrer Würde oder ihrem Ansehen verletzt werden.
3. **Schutz des Ansehens des Anwaltsstands:** Unkontrollierte Korrespondenz beschädigt das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Rechtspflege.

Tatbestandsmerkmale

Sachlichkeitsverstoß — Positives Tun

Ein Verstoß liegt vor bei:

- **Bewussten Unwahrheiten:** Falschbehauptungen über den Sachverhalt oder die Rechtslage, wenn dem Anwalt die Unwahrheit bekannt ist. Fahrlässige Falschangaben können einen Verstoß begründen, sind aber strenger zu prüfen.
- **Unsachlichen Angriffen:** Beschimpfungen, Herabsetzungen, Verdächtigungen ohne Tatsachengrundlage gegen Verfahrensbeteiligte. Relevant hier: Unterstellung sittenwidrigen Verhaltens gegenüber RA Quistorf-Schwertmann (vgl. E-Mail Kröll, 14.02.2026).
- **Emotionalisierung statt Argumentation:** Sprachliche Entgleisungen, die auf persönliche Abneigung statt juristische Substanz hindeuten.

Abgrenzung zur erlaubten Kritik

Erlaubt bleibt:

- Scharfe, aber sachlich belegbare Kritik an der Rechtsauffassung des Gegners
- Deutliche Benennung von Verfahrensverzögerungen oder taktischen Verhaltensweisen
- Emotional gefärbte Ausdrucksweise in engen Grenzen, soweit sie erkennbar rhetorisch eingesetzt wird und nicht den Charakter eines persönlichen Angriffs annimmt

Der Bundesgerichtshof hat dazu ausgeführt, dass anwaltliche Kritik am Verhalten von Verfahrensbeteiligten grundsätzlich zulässig ist, solange sie sich auf nachvollziehbare Tatsachen stützt und nicht in eine persönliche Diffamierung umschlägt (vgl. [BGH, NJW 2006, 1136](<https://www.bundesgerichtshof.de>)).

Anwendung auf den vorliegenden Fall

Kröll-E-Mail vom 14.02.2026

Die Originalversion der E-Mail von RA Dr. Kröll an RA Quistorf-Schwertmann (01:47 Uhr, vgl. EML-Original) enthält mindestens drei problematische Passagen:

1. **Unterstellung sittenwidrigen Verhaltens:** „Ihr Verhalten ist sittenwidrig und riecht nach Prozessbetrug.“ — Dies ist eine strafrechtlich aufgeladene Unterstellung ohne hinreichende Tatsachengrundlage. Sittenwidrigkeit (§ 138 BGB) und Prozessbetrug (§ 263 StGB) sind schwerwiegende Vorwürfe; die bloße Verweigerung von Jahresabschlüssen reicht nicht aus.
2. **Persönlichkeitsbezogener Angriff:** „Wenn Sie in 34 Jahren Praxis nichts anderes gelernt haben als zu mauern, sollten Sie überlegen, ob Sie den falschen Beruf gewählt haben.“ — Kein sachlicher Beitrag zur Rechtsposition, sondern reine persönliche Herabsetzung.
3. **Drohung mit Insolvenzantrag:** „Wenn Sie nicht zahlen, ziehen wir die Insolvenz durch.“ — Diese Aussage überschreitet möglicherweise die Grenze zu § 240 StGB (vgl. Aktenstück 09).

Tannenkamp-Brief vom 22.02.2026

Das Schreiben von RAin Tannenkamp an Notar-Vertreter Dr. Rüdell enthält Formulierungen, die als implizite Beschuldigung der Amtspflichtverletzung gelesen werden können, ohne konkrete Tatsachen zu benennen. Dies ist ein eigenständiger Sachlichkeitsverstoß.

Sanktionen bei Verstoß

Sanktion	Grundlage	Organ
Belehrung/Rüge	§ 74 BRAO	Rechtsanwaltskammer
Geldbuße bis 25.000 EUR	§ 114 Abs. 1 Nr. 3 BRAO	Anwaltsgericht
Vertretungsverbot	§ 114 Abs. 1 Nr. 4 BRAO	Anwaltsgericht
Ausschluss aus der Anwaltschaft	§ 114 Abs. 1 Nr. 5 BRAO	Anwaltsgericht

Eine Rüge (§ 74 BRAO) ist das mildeste Mittel und wird typischerweise bei erstmaligen Verstößen ohne schweren Schaden verhängt. Im vorliegenden Fall ist angesichts der Kombination von Sachlichkeitsverstoß, DSGVO-Panne und potentiell § 240-StGB-Problem von einem erhöhten Sanktionsrisiko auszugehen.

Quellen

- [§ 43a BRAO — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/BRAO/43a.html)
- [§ 74 BRAO — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/BRAO/74.html)
- [§ 114 BRAO — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/BRAO/114.html)
- [BGH, Urteil v. 18.11.1996, AnwZ (B) 39/95 — openjur.de](https://openjur.de)

Bearbeitungsstand: 22.04.2026 — RAin Yvonne Tannenkamp

Datei: 04_kollegiale_korrespondenz_par2_bora.md

Kollegiale Korrespondenz — § 2 BORA

Analyse der kollegialen Pflichten und ihrer Verletzung im Mandatskontext

Gesetzestext

§ 2 BORA (Berufsordnung für Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte) lautet in den einschlägigen Absätzen:

> (1) Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte begegnen einander kollegial. Die freie und unabhängige Berufsausübung verpflichtet auch im Verhältnis zu anderen Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten zu Fairness und Respekt. > (2) Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte dürfen in der Kommunikation mit Kolleginnen und Kollegen keine Mittel einsetzen, die geeignet sind, das Vertrauen in die gemeinsame Berufsausübung zu untergraben.

Quelle: [dejure.org — BORA](https://dejure.org/gesetze/BORA)

Die BORA wird von der Satzungsversammlung der Bundesrechtsanwaltskammer erlassen (§ 59a BRAO) und ist für alle zugelassenen Rechtsanwälte verbindlich.

Inhalt des Kollegialitätsgebots

Das Kollegialitätsgebot ist keine bloße Höflichkeitsnorm. Es ist vielmehr eine berufsethische Leitlinie, die konkrete Verhaltenspflichten erzeugt:

Positive Pflichten

- **Respektvolle Anrede und Sprache** in der gesamten schriftlichen und mündlichen Kommunikation, unabhängig von Intensität des Rechtsstreits
- **Wahrung des Berufsgeheimnisses** auch gegenüber Kollegen der Gegenseite — kein Missbrauch von Informationen, die im Vertrauen mitgeteilt wurden
- **Verlässlichkeit bei Fristen und Zusagen:** Kollegial ausgehandelte Fristverlängerungen sind einzuhalten; einseitige Rücknahmen ohne triftigen Grund gelten als kollegialpflichtwidrig
- **Keine Umgehung des bevollmächtigten Anwalts:** Direktkontakt zur gegnerischen Partei ohne Zustimmung des bevollmächtigten Rechtsanwalts verstößt gegen § 12 BORA

Negative Pflichten

- Kein Einsatz von Mitteln, die das Gegenüber veranlassen sollen, seine Mandanten schlecht zu beraten
- Keine öffentliche Bloßstellung von Kollegen ohne Tatsachengrundlage
- Keine Drohungen, die über legitimen Rechtsverfolgungsdruck hinausgehen

Verhältnis zu § 43a Abs. 3 BRAO

§ 2 BORA konkretisiert das Sachlichkeitsgebot des § 43a Abs. 3 BRAO für den speziellen Bereich der Kollegenkommunikation. Während § 43a Abs. 3 BRAO auch auf die Kommunikation mit Mandanten, Gerichten und anderen Dritten anwendbar ist, regelt § 2 BORA das spezifische Verhältnis zwischen Rechtsanwälten untereinander. Ein Verstoß gegen § 2 BORA kann zugleich einen Verstoß gegen § 43a Abs. 3 BRAO darstellen.

Fallanalyse: Kröll vs. Quistorf-Schwertmann

Hintergrund des Kollegialverhältnisses

RA Dr. Kröll und RA Quistorf-Schwertmann kennen sich seit über 15 Jahren aus gemeinsamer Tätigkeit in Frankfurter Gesellschaftsrechtsverfahren. Das Mandatsverfahren war zunächst von professioneller Distanz geprägt. Mit zunehmender Dauer und dem wachsenden Druck der Erbgemeinschaft Aufhauser-Trenkler hat sich das Verhältnis verschlechtert.

Dokumentierte Verletzungen

Verstoß 1 — E-Mail vom 14.02.2026, 01:47 Uhr:

- „Ihr Verhalten ist sittenwidrig“ — unzulässige Unterstellung ohne Beleg
- „Wenn Sie nicht zahlen, ziehen wir die Insolvenz durch“ — unzulässige Drohung (vgl. Aktenstück 09)
- Nachtversand (01:47 Uhr) deutet auf emotionale Verfassung hin, die mit kollegialer Professionalität nicht vereinbar ist

Verstoß 2 — Telefonat Oktober 2025: Laut Kanzleiprotokoll vom 14.10.2025 (intern) soll RA Dr. Kröll RA Quistorf-Schwertmann am Telefon als „Winkeladvokat“ bezeichnet haben. Dies ist nicht schriftlich belegt, aber intern dokumentiert.

Reaktion der Gegenseite

RA Quistorf-Schwertmann hat mit Schreiben vom 18.02.2026 auf die E-Mail vom 14.02.2026 reagiert und ausdrücklich auf die Verletzung des Kollegialitätsgebots hingewiesen sowie die Weiterleitung an die RAK Frankfurt angekündigt. Dieses Schreiben ist in der Akte als Anlage zu EML 2026-02-14 abgeheftet.

Umformulierungsbedarf für das Plugin `email-umformulierer-berufsrecht`

Kollegialpflichtverletzungen sind ein Hauptanwendungsfall des Plugins. Das Plugin erkennt:

- Persönliche Angriffe gegen den Kollegen der Gegenseite
- Drohungssprachliche Wendungen
- Emotionale Übergriffigkeit (Nachtversand als Kontext-Signal)
- Unterstellungen ohne Tatsachengrundlage

Und ersetzt diese durch:

- Sachliche Formulierungen, die die Rechtsposition klar kommunizieren
- Druckausübung innerhalb der Grenzen legitimer Rechtsverfolgung
- Professionelle Distanz bei gleichzeitig klarer Botschaft
- BORA/BRAO-konforme Sprache

Vgl. Aktenstück 06 für die Methodik der Umformulierung.

Quellen

- [§ 2 BORA — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/BORA/2.html)
- [§ 12 BORA — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/BORA/12.html)
- [§ 43a BRAO — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/BRAO/43a.html)
- [BGH AnwSt (R) 4/10, NJW 2011, 374 — openjur.de](https://openjur.de)

Bearbeitungsstand: 22.04.2026 — RAin Yvonne Tannenkamp

Datei: 05_emotional_email_kroell_an_quistorf_analyse.md

Analyse: Emotionale E-Mail Kröll an Quistorf-Schwertmann (14.02.2026)

Linguistische und berufsrechtliche Analyse des Originalschreibens

Entstehungskontext

RA Dr. Volkard Kröll hat die E-Mail am 14. Februar 2026 um 01:47 Uhr von seinem privaten Laptop versandt. Dies ergibt sich aus den E-Mail-Metadaten (vgl. JPG-Screenshot, email_metadaten_screenshot.jpg): abweichende IP-Adresse (Heimanschluss Kröll, Niederrad), verwendetes E-Mail-Programm Thunderbird (im Kanzleibetrieb wird Outlook 365 genutzt). Das Schreiben

ging direkt von Krölls privater Adresse (volkard.kroell@gmail.com) an die Kanzleiadresse von Quistorf-Schwertmann.

Auslöser

An diesem Abend hatte RA Dr. Kröll ein dreistündiges Telefonat mit Markus Trenkler geführt, in dem Trenkler massiven Druck ausgeübt und mit einer Mandatskündigung und öffentlicher Anprangerung der Kanzlei gedroht hatte. Unmittelbar danach griff Kröll zu Wein und zum Laptop.

Volltext der Originalfassung (anonymisiert für Akte)

> Betreff: AW: Industriepark Rhein-Main — Ihr Verhalten ist inakzeptabel > > Sehr geehrter Herr Kollege, > > ich schreibe Ihnen jetzt um kurz vor zwei Uhr nachts, weil ich nicht schlafen kann vor Wut über das, was Sie sich in diesem Verfahren herausnehmen. > > Seit 18 Monaten hinhalten, belügen, taktieren. Das, was Sie hier machen, ist nicht Anwaltschaft, das ist Erpressung. Ihr Verhalten ist sittenwidrig und riecht nach Prozessbetrug. Das sage ich Ihnen direkt ins Gesicht, und ich werde das auch belegen. > > Wenn Sie in 34 Jahren Praxis nichts anderes gelernt haben als zu mauern, sollten Sie überlegen, ob Sie den falschen Beruf gewählt haben. Ich habe mehr als 25 Jahre Erfahrung und habe noch nie einen Kollegen erlebt, der so dreist operiert wie Sie. > > Meine Mandanten verlieren Geduld, und das zu Recht. Wenn Sie nicht bis Freitag, 28.02.2026, die Unterlagen herausgeben, ziehen wir die Insolvenz durch. Das ist kein leeres Versprechen. > > Mit kollegialen Grüßen > Dr. Volkard Kröll > Rechtsanwalt und Partner

Linguistische Analyse

Segment 1: Selbstoffenbarung emotionaler Verfassung

> „ich schreibe Ihnen jetzt um kurz vor zwei Uhr nachts, weil ich nicht schlafen kann vor Wut“

Bewertung: Unmittelbare Preisgabe des emotionalen Zustands. In anwaltlicher Korrespondenz inakzeptabel. Schwächt die eigene Verhandlungsposition, weil es Kontrollverlust signalisiert.

Segment 2: Unterstellung strafrechtlich relevanter Vorwürfe

> „Das, was Sie hier machen, ist nicht Anwaltschaft, das ist Erpressung. Ihr Verhalten ist sittenwidrig und riecht nach Prozessbetrug.“

Bewertung: Doppelt problematisch. Erstens: „sittenwidrig“ (§ 138 BGB) ist ein juristischer Terminus, der ohne Tatsachenbasis frei in der Luft hängt. Zweitens: „Prozessbetrug“ ist ein strafrechtlicher Vorwurf (§ 263 StGB), der den Kollegen als potentiellen Straftäter bezeichnet. Ohne konkrete Belege ist dies ein klassischer Sachlichkeitsverstoß nach § 43a Abs. 3 BRAO und könnte seinerseits Schadensersatzansprüche (§ 823 Abs. 2 BGB i.V.m. § 185 StGB, Beleidigung) auslösen.

Segment 3: Persönlicher Angriff auf Berufseignung

> „Wenn Sie in 34 Jahren Praxis nichts anderes gelernt haben als zu mauern, sollten Sie überlegen, ob Sie den falschen Beruf gewählt haben.“

Bewertung: Rein persönlicher Angriff ohne jeden rechtlichen Inhalt. Verstößt gegen § 2 BORA (Kollegialitätsgebot). Kein Beitrag zur Durchsetzung der Mandanteninteressen.

Segment 4: Drohung mit Insolvenzantrag

> „Wenn Sie nicht bis Freitag, 28.02.2026, die Unterlagen herausgeben, ziehen wir die Insolvenz durch.“

Bewertung: Hier ist die Grenze zu § 240 StGB (Nötigung) möglicherweise überschritten. Die Ankündigung eines Insolvenzantrags als Druckmittel ist nur dann legal, wenn (a) ein tatsächlicher Insolvenzgrund vorliegt, (b) der Antrag tatsächlich beabsichtigt ist und (c) die Verknüpfung mit einer

Geldforderung nicht als Nötigungsmittel qualifiziert wird. Vgl. Aktenstück 09.

Auswirkungen auf das Mandatsverhältnis

1. **Eigengefährdung des Mandats:** Die E-Mail hat RA Quistorf-Schwertmann einen Anlass gegeben, seinerseits bei der RAK Frankfurt Beschwerde einzureichen, was die Verhandlungsposition der Erbgemeinschaft geschwächt hat.
2. **Vertrauensverlust beim Mandanten:** Als Markus Trenkler von der Beschwerde der RAK erfuhr (über undichte Stellen — unklar wie), intensivierte er seinen Druck auf die Kanzlei.
3. **Plugin-Anwendungsfall:** Version 3 der Umformulierung (EML 2026-02-14, Umformulierung) zeigt, wie das Plugin `email-umformulierer-berufsrecht` die problematischen Segmente entschärft hat — jedoch wurde diese Version nicht mehr versandt, da die Originalversion bereits abgeschickt worden war.

Empfehlung

RA Dr. Kröll hat im Nachgang ein E-Mail-Versandsperrprotokoll für nächtliche Stunden (22:00 bis 07:00 Uhr) eingeführt. Vgl. Aktenstück 16 (E-Mail-Systeme und Outlook-Audit).

Bearbeitungsstand: 22.04.2026 — RAin Yvonne Tannenkamp

Datei: 06_umformulierung_methodik_softening_techniken.md

Umformulierung — Methodik und Softening-Techniken

Plugin email-umformulierer-berufsrecht: Technische und linguistische Grundlagen

Überblick

Das Plugin email-umformulierer-berufsrecht wurde entwickelt, um emotionale, berufsrechtlich riskante Korrespondenz in BORA/BRAO-konforme Formulierungen zu überführen. Es ist kein Rechtschreibkorrektor, sondern ein semantischer Transformer, der auf das spezifische Spannungsfeld zwischen mandatsbedingtem Interessendruck und berufsrechtlicher Sachlichkeitspflicht ausgerichtet ist.

Detektionsstufen

Das Plugin arbeitet in drei Detektionsstufen:

Stufe 1 — Hartes Flagging

Sofortige Markierung folgender Muster:

- Strafrechtliche Unterstellungen ohne Tatsachenbasis (Betrug, Nötigung, Erpressung als direkte Zuschreibung)
- Persönlichkeitsbezogene Herabsetzungen (Berufseignungszweifel, Intelligenzkritik)
- Drohformeln, die über legitimen Rechtsverfolgungsdruck hinausgehen
- Versandzeit zwischen 21:00 und 07:00 Uhr (Warnhinweis, kein Blocken)

Stufe 2 — Mittleres Flagging

- Sarkasmus und Ironie in Formulierungen
- Übertriebene Quantifizierungen („immer“, „nie“, „ausnahmslos“)
- Emotionsbeladene Adjektive ohne sachlichen Gehalt (z.B. „dreist“, „unverschämt“, „absurd“)
- Unbelegt gebliebene Werturteile

Stufe 3 — Weiche Hinweise

- Passiv-aggressive Formulierungen
- Unnötige Wiederholungen von bereits kommunizierten Positionen
- Sehr lange, verschachtelte Sätze, die in einem Spannungszustand entstanden sind

Softening-Techniken

Technik 1: Tatsachendistillation

Aus einer emotional aufgeladenen Passage wird der sachliche Kern extrahiert:

Vorher: „Seit 18 Monaten hinhalten, belügen, taktieren.“

Nachher: „Die Übermittlung der erbetenen Unterlagen für die Geschäftsjahre 2022 und 2023 ist trotz wiederholter Fristen bisher ausgeblieben. Wir bitten um Klärung, welche konkreten Hinderungsgründe einer Übersendung entgegenstehen.“

Technik 2: Vorwurf in Rechtsfrage überführen

Vorher: „Ihr Verhalten ist sittenwidrig und riecht nach Prozessbetrug.“

Nachher: „Wir behalten uns vor, die Verweigerung der Auskunft nach § 166 HGB auf ihre rechtliche Qualifikation — einschließlich möglicher Schadensersatzansprüche — zu prüfen.“

Technik 3: Drohung in Rechtsmittelankündigung

Vorher: „Wenn Sie nicht bis Freitag, 28.02.2026, die Unterlagen herausgeben, ziehen wir die Insolvenz durch.“

Nachher: „Sollte eine vollständige Übermittlung der angeforderten Unterlagen nicht bis zum 28.02.2026 erfolgen, werden wir uns veranlasst sehen, alle zur Verfügung stehenden rechtlichen Maßnahmen zu ergreifen und deren Zulässigkeit im konkreten Fall zu prüfen.“

Technik 4: Persönlichen Angriff neutralisieren

Vorher: „Wenn Sie in 34 Jahren Praxis nichts anderes gelernt haben als zu mauern, sollten Sie überlegen, ob Sie den falschen Beruf gewählt haben.“

Nachher: [Passage wird vollständig gestrichen — kein Sachbeitrag, kein Ersatz notwendig.]

Technik 5: Emotionale Selbstoffenbarung entfernen

Vorher: „ich schreibe Ihnen jetzt um kurz vor zwei Uhr nachts, weil ich nicht schlafen kann vor Wut“

Nachher: [Passage wird vollständig gestrichen — keine anwaltlich verwertbare Information.]

Versionshistorie der Umformulierung (Kröll-E-Mail)

Version	Datum	Bearbeiterin	Status
Original	14.02.2026, 01:47 Uhr	RA Dr. Kröll (automatisch versandt)	Bereits abgesandt — kein Rückruf möglich
v1	14.02.2026, 09:12 Uhr	Plugin-Autovorschlag	Zu weich — verliert die Druckbotschaft
v2	14.02.2026, 10:44 Uhr	RAin Tannenkamp manuell adjustiert	Besser, aber noch Passivkonstruktionen
v3	14.02.2026, 11:30 Uhr	RAin Tannenkamp + Plugin-Überprüfung	BORA-konform — hätte versandt werden sollen

Die v3-Fassung (EML 2026-02-14, Umformulierung) ist als Referenzbeispiel für die Plugin-Dokumentation vorgesehen.

Grenzen des Plugins

Das Plugin kann keine Tatsachen erfinden und keine Rechtsposition verbessern, die inhaltlich schwach ist. Es kann nur die Sprache korrigieren. Wenn der Sachvortrag nicht trägt, hilft keine Umformulierung. Das Plugin warnt in solchen Fällen mit dem Hinweis: „Inhaltliche Substanz fehlt — Formulierungsanpassung allein löst das Problem nicht.“

Außerdem hat das Plugin keine Versandsperrfunktion. Es kann die Originalversion nicht zurückhalten, wenn der Nutzer auf „Senden“ drückt, bevor die Reformulierung abgeschlossen ist. Die technische Lösung (Outlook-Add-in mit Versionszwang) ist in Planung (vgl. Aktenstück 16).

Bearbeitungsstand: 22.04.2026 — RAin Yvonne Tannenkamp

Datei: 07_anwaltsbeleidigung_par185_stgb_grenzen.md

Anwaltsbeleidigung — § 185 StGB und Grenzen der Meinungsfreiheit

Strafrechtliche Einordnung der Formulierungen im Kanzleistreit

Gesetzestext

§ 185 StGB (Beleidigung):

> Die Beleidigung wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe und, wenn die Beleidigung öffentlich, in einer Versammlung, durch Verbreiten eines Inhalts (§ 11 Absatz 3) oder mittels einer Tätlichkeit begangen wird, mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

Quelle: [dejure.org — § 185 StGB](https://dejure.org/gesetze/StGB/185.html)

Anwendungsbereich im anwaltlichen Kontext

Rechtsanwälte können sich sowohl als Täter als auch als Geschädigte einer Beleidigung gegenüberstehen. Gerade im Kontext hitziger Kollegenkorrespondenz ist § 185 StGB ein unterschätztes

Risiko. Die Strafverfolgung setzt einen Strafantrag des Verletzten voraus (§ 194 StGB), es sei denn, ein besonderes öffentliches Interesse liegt vor.

Tatbestandsvoraussetzungen

Beleidigung als Ehrverletzung

Eine Beleidigung setzt voraus:

1. Eine Kundgabe der Missachtung oder Nichtachtung gegenüber einer anderen Person
2. Diese Kundgabe muss in einer Form erfolgen, die die persönliche Ehre tangiert
3. Die Äußerung muss von einem Dritten wahrgenommen werden (oder jedenfalls zur Kenntnisnahme bestimmt sein)

Abgrenzung: Tatsachenbehauptung vs. Werturteil

Bei **Tatsachenbehauptungen** (objektiv nachprüfbar) kommt neben § 185 StGB auch §§ 186, 187 StGB (üble Nachrede, Verleumdung) in Betracht. Bei **Werturteilen** (nicht nachprüfbar, subjektive Bewertung) greift primär § 185 StGB.

Die Aussage „riecht nach Prozessbetrug“ ist eine wertende Tatsachenbehauptung: die Grundlage ist behaupteter (aber nicht belegter) Sachverhalt, der rechtlich qualifiziert wird. Dies kann § 186 StGB (üble Nachrede) erfüllen, wenn die Behauptung nicht nachweisbar wahr ist.

Analyse der konkreten Aussagen

„Ihr Verhalten ist sittenwidrig und riecht nach Prozessbetrug“

Strafrechtliche Einordnung: Die Aussage enthält sowohl ein Werturteil (sittenwidrig) als auch eine implizite Tatsachenbehauptung (Prozessbetrug als tatsächliches Verhalten). Als E-Mail an einen Dritten versandt, ist das Merkmal der Kundgabe erfüllt. RA Quistorf-Schwertmann könnte Strafantrag stellen.

Verteidigung: Die Berufung auf Art. 5 GG (Meinungsfreiheit) greift, wenn die Aussage als Werturteil im Kontext des Rechtsstreits erkennbar ist. Der BGH hat in mehreren Entscheidungen klargestellt, dass anwaltliche Schriftsätze einen erhöhten Schutz genießen, wenn sie der sachgerechten Interessenwahrnehmung dienen (BGH, Urteil vom 28.07.2015, VI ZR 340/14, openjur.de).

Hier jedoch: Die E-Mail ist keine anwaltliche Zuschrift im Verfahrenssinne, sondern eine private Nachricht. Sie trägt nicht das Kanzleimemoryformat und wurde von privater E-Mail-Adresse versandt. Die Verfahrensprivilegierung greift damit möglicherweise nicht vollständig.

„Winkeladvokat“ (Telefonatszitat, Oktober 2025)

Strafrechtliche Einordnung: Der Begriff „Winkeladvokat“ ist ein klassisches Schimpfwort für einen unqualifizierten oder betrügerischen Anwalt. Angesichts der 34-jährigen Berufszulassung von RA Quistorf-Schwertmann ist die Herabsetzung evident. Beleidigungsqualität ist wahrscheinlich. Da das Telefonat ohne Zeugen erfolgte und nicht aufgezeichnet ist, bestehen Beweisschwierigkeiten.

Rechtsprechungsüberblick

Entscheidung	Inhalt	Ergebnis
BGH, NJW 1999, 1257	Beleidigung im anwaltlichen Schriftsatz — Interessenabwägung	Verfahrensprivileg anerkannt
BGH, NJW 2006, 1136	Scharfe Kritik am Kollegen — § 185 StGB vs. § 43a BRAO	Differenzierung zwischen Sachkritik und Persönlichkeitsangriff
OLG Frankfurt, Urteil v. 12.04.2018 — 16 U 16/17	E-Mail-Beleidigung unter Kollegen	Schadensersatz nach § 823 Abs. 2 BGB i.V.m. § 185 StGB

Quelle: openjur.de

Praktische Konsequenzen für die Kanzlei Rosenmühle

1. RA Quistorf-Schwertmann hat bisher keinen Strafantrag gestellt; nach Aktenlage ist er damit zufrieden, die Beschwerdeführung bei der RAK als Druckmittel zu nutzen.
2. Die Kanzlei Rosenmühle hat RA Dr. Kröll intern geraten, sich gegenüber RA Quistorf-Schwertmann schriftlich zu entschuldigen — was Kröll abgelehnt hat.
3. Das Plugin `email-umformulierer-berufsrecht` hätte durch frühzeitige Markierung der Segmente eine erzwungene Reflexionspause eingeleitet.

Quellen

- [§ 185 StGB — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/StGB/185.html)
- [§ 186 StGB — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/StGB/186.html)
- [§ 194 StGB — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/StGB/194.html)
- [BGH VI ZR 340/14 — openjur.de](https://openjur.de)

Bearbeitungsstand: 22.04.2026 — RAin Yvonne Tannenkamp

Datei: 08_meinungsfreiheit_art5_gg_kontextuelle_grenze.md

Meinungsfreiheit — Art. 5 GG und kontextuelle Grenzen im Anwaltsberuf

Verfassungsrechtliche Dimension der anwaltlichen Sachlichkeitspflicht

Grundsatz

Art. 5 Abs. 1 GG schützt die freie Meinungsäußerung. Für Rechtsanwälte gilt dieser Schutz uneingeschränkt, ist jedoch durch Art. 5 Abs. 2 GG und das einfache Gesetz — insbesondere die allgemeinen Gesetze (§ 43a BRAO, §§ 185 ff. StGB, BORA) — eingeschränkt.

Quelle: Grundgesetz, Art. 5, [dejure.org](https://dejure.org/gesetze/GG/5.html)

Das Bundesverfassungsgericht hat wiederholt betont, dass anwaltliche Äußerungen in einem Spannungsfeld zwischen der Berufsausübungsfreiheit (Art. 12 GG) und der Ehreenschutznorm (§§ 185 ff. StGB) stehen (BVerfG, Beschluss v. 11.04.2006, 1 BvR 20/05, openjur.de).

Das Verfahrensprivileg

Inhalt

Rechtsanwälte genießen innerhalb von Gerichtsverfahren einen erhöhten Schutz ihrer Meinungsäußerungen. Aussagen in Schriftsätzen, die der sachlichen Interessenwahrnehmung des Mandanten dienen, sind grundsätzlich privilegiert — auch wenn sie scharf oder polemisch formuliert sind.

Maßgeblich sind:

- Die Aussage muss im Kontext des Verfahrens stehen
- Sie muss erkennbar der Interessenwahrnehmung dienen, nicht der privaten Abrechnung
- Sie darf nicht wissentlich falsch sein

Grenzen des Verfahrensprivilegs

Das Verfahrensprivileg gilt **nicht** für:

- Äußerungen, die außerhalb des Schriftsatzes (z.B. in Privatmails) erfolgen
- Äußerungen, die offensichtlich keinen Bezug zur Sache haben (reine Schmähkritik)
- Äußerungen, die gegenüber Dritten ohne Verfahrensbezug erfolgen

Schmähkritik als Grenze

Das Bundesverfassungsgericht unterscheidet zwischen zulässiger Kritik — auch drastischer Art — und unzulässiger Schmähkritik:

> Eine Äußerung nimmt den Charakter einer Schmähung an, wenn in ihr nicht mehr die Auseinandersetzung in der Sache, sondern die Diffamierung der Person im Vordergrund steht.

BVerfGE 82, 272 (284); vgl. openjur.de

Anwendung: Die Aussage „sollten Sie überlegen, ob Sie den falschen Beruf gewählt haben“ ist Schmähkritik im Sinne dieser Rechtsprechung. Es fehlt jeder Sachbezug. Die Aussage stellt ausschließlich die Persönlichkeit von RA Quistorf-Schwertmann in Frage.

Art. 12 GG — Berufsausübungsfreiheit des Rechtsanwalts

Rechtsanwälte üben einen freien Beruf aus. Die Pflicht zur Sachlichkeit (§ 43a Abs. 3 BRAO) ist eine gesetzlich vorgesehene Berufsausübungsregelung, die das Bundesverfassungsgericht als verhältnismäßig anerkannt hat (BVerfG, 1 BvR 2335/95). Die Sachlichkeitspflicht verhindert keine wirksame Mandatsvertretung, sondern kanalisiert die Kommunikationsform.

Das Plugin `email-umformulierer-berufsrecht` operiert genau in diesem Raum: Es schränkt den Inhalt der Botschaft nicht ein, sondern passt die Form an, damit die Botschaft rechtssicher gesendet werden kann.

Schutz kollegialer Kommunikation

Die Frage, ob interne kollegiale E-Mails zwischen Anwälten denselben Schutz genießen wie Gerichtsschriftsätze, ist nicht abschließend höchstrichterlich geklärt. Tendenziell wird ein erhöhter Schutz für formelle Korrespondenz im Verfahrenskontext (Schriftsätze, Protokollvermerke) angenommen, während informelle Kommunikation (private E-Mail-Adresse, Nachtversand) eher den allgemeinen Maßstäben unterliegt.

Konsequenzen für die Praxis

Äußerungstyp	Schutzstatus	Sachlichkeitspflicht
Gerichtsschriftsatz — sachliche Kritik	Hohes Schutzniveau (Art. 5, Art. 12 GG)	Gilt, aber weit auszulegen
Gerichtsschriftsatz — Schmähkritik	Kein Verfahrensprivileg	Verstoß möglich
Kollegiale E-Mail — Kanzleiformat	Mittleres Schutzniveau	Sachlichkeitspflicht gilt
Private E-Mail — Nachtversand	Niedrigstes Schutzniveau	Sachlichkeitspflicht gilt streng
Mündliche Äußerung ohne Zeugen	Beweisproblem	Gilt theoretisch

Quellen

- [Art. 5 GG — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/GG/5.html)
- [Art. 12 GG — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/GG/12.html)
- [BVerfGE 82, 272 — openjur.de](https://openjur.de)
- [BVerfG 1 BvR 2335/95 — openjur.de](https://openjur.de)
- [§ 43a BRAO — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/BRAO/43a.html)

Bearbeitungsstand: 22.04.2026 — RAin Yvonne Tannenkamp

Datei: 09_drohung_par240_stgb_insolvenz_taktik.md

Drohung und § 240 StGB — Die Insolvenzankündigung als Nötigungsmittel

Strafrechtliche Analyse der Formulierung „Wenn Sie nicht zahlen, ziehen wir die Insolvenz durch“

Gesetzestext

§ 240 StGB (Nötigung):

> (1) Wer einen Menschen rechtswidrig mit Gewalt oder durch Drohung mit einem empfindlichen Übel zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nötigt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit

Geldstrafe bestraft. > > (2) Rechtswidrig ist die Tat, wenn die Anwendung der Gewalt oder die Androhung des Übels zu dem angestrebten Zweck als verwerflich anzusehen ist. > > (3) Der Versuch ist strafbar.

Quelle: [dejure.org — § 240 StGB](https://dejure.org/gesetze/StGB/240.html)

Tatbestandsanalyse

Objektiver Tatbestand

Drohung: Eine Drohung liegt vor, wenn der Täter ankündigt, ein zukünftiges Übel herbeizuführen, auf dessen Eintreten er Einfluss zu haben vorgibt. Die Ankündigung „ziehen wir die Insolvenz durch“ erfüllt dieses Merkmal, wenn der Adressat (RA Quistorf-Schwertmann bzw. seine Mandanten, die Gesellschafter der IPR-KG) die Ankündigung ernst nehmen musste.

Empfindliches Übel: Ein Insolvenzantrag ist für ein Unternehmen ein empfindliches Übel: er löst Publizitätspflichten aus, erschüttert Kreditwürdigkeit und Geschäftsbeziehungen, und kann — selbst wenn er zurückgenommen wird — nachhaltige wirtschaftliche Schäden verursachen.

Nötigungserfolg: Die Nötigung zielt auf eine Handlung ab — hier: Herausgabe von Unterlagen oder Zahlung. Ob der Adressat tatsächlich zu einer Handlung gezwungen wurde, ist für die Vollendung nicht erforderlich; Versuch genügt (§ 240 Abs. 3 StGB).

Rechtswidrigkeit — das Verwerflichkeitsmerkmal

§ 240 Abs. 2 StGB enthält eine tatbestandliche Einschränkung: die Drohung ist nur strafbar, wenn sie als **verwerflich** im Verhältnis zum verfolgten Zweck anzusehen ist. Dies ist die zentrale Prüfungsfrage:

Argument für Strafbarkeit:

- RA Dr. Kröll hat nicht nachgewiesen, dass ein tatsächlicher Insolvenzgrund der IPR-KG vorliegt
- Die Drohung wird an die Bedingung der Herausgabe von Unterlagen geknüpft — klassische Druckmitteltaktik
- Sie wurde nachts, unter emotionalem Druck und offensichtlich ohne rechtliche Prüfung formuliert

Argument gegen Strafbarkeit:

- Die Ankündigung eines Insolvenzantrags ist ein legitimes Rechtsmittel, wenn tatsächlich ein Insolvenzgrund (§ 17 InsO, Zahlungsunfähigkeit; § 19 InsO, Überschuldung) vorliegt
- Auch wenn die Verknüpfung mit einer Forderung zulässig sein kann, wenn die Forderung selbst rechtmäßig ist (BGH, NJW 2007, 3784)
- Die bloße Ankündigung ohne tatsächliche Einreichung eines Antrags ist strafrechtlich grenzwertig

Ergebnis: Die konkrete Formulierung ist im Rahmen des § 240 StGB risikoreich. Da kein geprüfter Insolvenzgrund vorliegt und die Drohung erkennbar als Druckmittel zur Urkundenherausgabe eingesetzt wurde, ist eine Strafverfolgung nicht ausgeschlossen. Das Risiko eines Anfangsverdachts ist real; eine Verurteilung ist unsicher.

Zivilrechtliche Parallele

Unabhängig vom Strafrecht kann die Drohung mit einem Insolvenzantrag als unzulässige Rechtsausübung (§ 242 BGB) oder als sittenwidrige Handlung (§ 826 BGB) qualifiziert werden, wenn sie ohne hinreichende Grundlage erfolgt.

Abgrenzung zur erlaubten Druckausübung

Formulierung	Bewertung
„Wir behalten uns vor, einen Insolvenzantrag zu stellen, sofern die rechtlichen Voraussetzungen vorliegen.“	Zulässig — rechtliche Selbsteinschränkung vorhanden
„Wir werden prüfen, ob ein Insolvenzantrag in Betracht kommt.“	Zulässig — kein unbedingtes Inaussichtstellen
„Wir ziehen die Insolvenz durch, wenn Sie nicht zahlen.“	Risikoreich — keine Einschränkung, unbedingte Drohung

Das Plugin `email-umformulierer-berufsrecht` erkennt das Muster der unbedingten Drohungsformulierung und transformiert sie in die erste oder zweite zulässige Variante.

Handlungsempfehlung

RA Dr. Kröll sollte die Insolvenzfähigkeit der IPR-KG durch eine unabhängige wirtschaftliche Prüfung feststellen lassen, bevor er dieses Argument erneut einsetzt. Ein fundierter Hinweis auf einen möglichen Insolvenzantrag wäre — wenn belegt — ein legitimes Verhandlungsmittel. In der vorliegenden Form ist er strafrechtlich riskant.

Quellen

- [§ 240 StGB — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/StGB/240.html)
- [§ 17 InsO — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/InsO/17.html)
- [§ 242 BGB — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/BGB/242.html)
- [BGH, NJW 2007, 3784 — openjur.de](https://openjur.de)

Bearbeitungsstand: 22.04.2026 — RA Dr. Volkard Kröll (überarbeitet RAIN Tannenkamp)

Datei: 10_dsgvo_panne_doxxing_art33_meldung_hba.md

DSGVO-Panne und Doxxing — Art. 33 DSGVO, Meldung an den HBDI

Datenpanne vom 08.03.2026: private Anschrift RAIN Tannenkamp versehentlich an alle 10 Erben

Sachverhalt

Am 08. März 2026 um 14:22 Uhr versandte Frau Hannelore Bischoff (Kanzleisekretärin) eine E-Mail mit einer aktualisierten Mandatsübersicht an alle zehn Mitglieder der Erbengemeinschaft Aufhauser-Trenkler. Im E-Mail-Verteiler wurde versehentlich ein internes Adressbuch-Eintrag-Objekt mitgekopiert, das die private Wohnanschrift von RAin Yvonne Tannenkamp enthielt:

> Yvonne Tannenkamp, Fichtenweg 14, 60487 Frankfurt am Main

Diese Angabe befand sich in einem Anhang-Dokument (Word-Datei „Kanzleinotiz_Verteiler_intern_V4.docx“), das irrtümlich als öffentlicher Anhang mitversandt wurde statt des richtigen Dokuments „Mandantenübersicht_März2026_extern.docx“.

Die E-Mail wurde an alle 10 Erben (To/Cc-Empfänger) übermittelt, darunter Markus Trenkler. Trenkler hat die Adresse nach vorliegenden Erkenntnissen nicht weitergegeben — er hat jedoch in einer späteren Nachricht Bezug auf „Wohnverhältnisse im Westend“ genommen, was RAin Tannenkamp als Einschüchterungshinweis wertete.

Datenschutzrechtliche Einordnung

Personenbezogenes Datum

Die private Wohnanschrift von RAin Tannenkamp ist ein personenbezogenes Datum im Sinne von Art. 4 Nr. 1 DSGVO: sie bezieht sich auf eine identifizierte natürliche Person und kann dazu verwendet werden, diese Person physisch aufzusuchen.

Quelle: [EUR-Lex — Art. 4 DSGVO](<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32016R0679>)

Verletzung des Schutzes personenbezogener Daten (Art. 4 Nr. 12 DSGVO)

Eine „Verletzung des Schutzes personenbezogener Daten“ liegt vor bei „einer Verletzung der Sicherheit, die [...] zur unbeabsichtigten oder unrechtmäßigen Offenlegung von oder dem unbeabsichtigten oder unrechtmäßigen Zugang zu weitergeleiteten [...] personenbezogenen Daten führt.“ Dies ist hier erfüllt.

Verantwortlicher

Die Kanzlei Rosenmühle & Partner ist als Arbeitgeberin und Betreiberin des E-Mail-Systems Verantwortliche im Sinne von Art. 4 Nr. 7 DSGVO.

Meldepflicht nach Art. 33 DSGVO

Tatbestand

Art. 33 Abs. 1 DSGVO verpflichtet den Verantwortlichen, bei Datenpannen mit Risiko für natürliche Personen, die Aufsichtsbehörde unverzüglich — möglichst binnen 72 Stunden — zu benachrichtigen.

Quelle: [EUR-Lex — Art. 33 DSGVO](<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32016R0679#d1e2741-1-1>)

Durchführung

RA Dr. Kröll hat am 10.03.2026 (Dienstag, 48 Stunden nach dem Vorfall) eine Meldung an den **Hessischen Beauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit (HBDI)** erstattet:

- Meldung: schriftlich per Online-Formular des HBDI
- Az. HBDI: DSB-2026-1142

- Inhalt der Meldung: Art der Panne, betroffene Daten, Anzahl der Empfänger, ergriffene Sofortmaßnahmen
- Sofortmaßnahmen: Rückrufaufforderung an alle Empfänger, Bitte um Löschung, internes E-Mail-System-Audit

Die Meldung an den HBDI ist als PDF in der Akte abgelegt (vgl. [dsgvo_meldung_hba_doxxing_redacted.pdf](#)).

Einhaltung der 72-Stunden-Frist

Panne: 08.03.2026, 14:22 Uhr. Meldung: 10.03.2026, ca. 11:00 Uhr. Zeitabstand: ca. 45 Stunden. Frist eingehalten.

Doxxing als Dimension

Im vorliegenden Fall handelt es sich technisch nicht um vorsätzliches Doxxing (gezielte Veröffentlichung privater Daten zur Einschüchterung), sondern um eine fahrlässige Datenpanne. Gleichwohl hat die unbeabsichtigte Offenlegung de-facto-Doxxing-Wirkung erzeugt: Markus Trenkler kennt nun die private Anschrift von RAin Tannenkamp.

Die Kanzlei hat RAin Tannenkamp über das Ergebnis informiert und ihr freigestellt, sich an eine andere Adresse umzumelden oder polizeilich ein Schutzgesuch zu stellen. Tannenkamp hat bisher weder Strafanzeige erstattet noch die Adresse gewechselt.

Interne Fehleranalyse

Ursache	Verantwortung
Falsche Datei angehängt	Frau Bischoff (Sekretariat)
Kein Vier-Augen-Prinzip vor Massenversand	Kanzleileitung (organisatorisches Versagen)
Internes Adressbuch nicht segmentiert	IT-Administration der Kanzlei
Kein automatischer DLP-Filter (Data Loss Prevention)	Fehlende technische Schutzmaßnahme

Quellen

- [Art. 4 DSGVO — EUR-Lex](<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32016R0679>)
- [Art. 33 DSGVO — EUR-Lex](<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32016R0679#d1e2741-1-1>)
- [Hessischer Beauftragter für Datenschutz und Informationsfreiheit — hbdi.hessen.de](<https://datenschutz.hessen.de>)

Bearbeitungsstand: 22.04.2026 — RA Dr. Volkard Kröll

Betroffenenrechte — Art. 34 DSGVO: Benachrichtigung der betroffenen Person

Pflicht zur direkten Information von RAIN Tannenkauf über die Datenpanne

Gesetzestext

Art. 34 Abs. 1 DSGVO:

> Hat die Verletzung des Schutzes personenbezogener Daten voraussichtlich ein hohes Risiko für die persönlichen Rechte und Freiheiten natürlicher Personen zur Folge, so benachrichtigt der Verantwortliche die betroffene Person unverzüglich von der Verletzung.

Quelle: [EUR-Lex — Art. 34

DSGVO](<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32016R0679#d1e2800-1-1>)

Prüfung: Hohes Risiko für die betroffene Person?

Die Frage, ob ein „hohes Risiko“ vorliegt, ist am Einzelfall zu messen. Relevante Faktoren:

1. **Art der Daten:** Wohnanschrift (sensitiv, da Kontaktmöglichkeit zur Person und potenziell Einschüchterungsmittel)
2. **Anzahl der Empfänger:** 10 Personen, davon mindestens eine (Markus Trenkler) mit nachgewiesener feindseliger Einstellung gegenüber der Kanzlei
3. **Kontrollverlust der betroffenen Person:** RAIN Tannenkauf hat keine Kontrolle darüber, was mit der Information geschieht
4. **Wahrscheinlichkeit des Missbrauchs:** Bedrohungshinweis durch Trenkler erhöht die Wahrscheinlichkeit

Ergebnis: Das Risiko für RAIN Tannenkauf ist als **hoch** einzustufen. Die Benachrichtigungspflicht nach Art. 34 DSGVO ist ausgelöst.

Durchführung der Benachrichtigung

RA Dr. Kröll hat RAIN Tannenkauf am 08.03.2026 noch am selben Tag — mündlich im Gespräch und schriftlich per interner Kanzlei-E-Mail — über die Datenpanne informiert. Die Benachrichtigung enthielt:

- Art der Pann (falsches Dokument angehängt)
- Betroffene Daten (Wohnanschrift Fichtenweg 14)
- Empfänger der fehlgeleiteten E-Mail (10 Erben, namentlich)
- Ergriffene Maßnahmen (Rückrufaufforderung, Löschaufforderung)
- Ansprechperson für weitere Fragen (RA Dr. Kröll persönlich)

Weitere Betroffenenrechte nach DSGVO

Obwohl im Schwerpunkt die Datenpanne die betroffene Person RAin Tannenkamp ist, bestehen ergänzend folgende Rechte, die für Vollständigkeit der Beratung notiert werden:

Art. 15 DSGVO — Auskunftsrecht

Jede natürliche Person kann Auskunft darüber verlangen, welche sie betreffenden Daten verarbeitet werden. RAin Tannenkamp kann gegenüber der Kanzlei verlangen offenzulegen, welche weiteren internen Daten über sie gespeichert sind.

Art. 16 DSGVO — Berichtigungsrecht

Sofern die gespeicherte Adresse veraltet oder falsch wäre, könnte RAin Tannenkamp Berichtigung verlangen. Hier nicht relevant, da Adresse korrekt war.

Art. 17 DSGVO — Recht auf Löschung

RAin Tannenkamp kann verlangen, dass ihre private Adresse aus dem internen Kanzleiadressbuch entfernt wird. Dies erscheint nach dem Vorfall sinnvoll; die Kanzlei sollte Wohnadressen von Mitarbeitern grundsätzlich nicht in Mandatsdateien speichern.

Art. 21 DSGVO — Widerspruchsrecht

RAin Tannenkamp kann der weiteren Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten für kanzleiinterne Zwecke, soweit nicht zwingend erforderlich, widersprechen.

Empfehlung: Datenschutzfolgenabschätzung

Der Vorfall legt nahe, dass die Kanzlei Rosenmühle & Partner eine **Datenschutzfolgenabschätzung** (DSFA, Art. 35 DSGVO) für ihre E-Mail-Prozesse durchführen sollte, insbesondere für Massenversandvorgänge an externe Mandanten. Eine DSFA ist verpflichtend, wenn eine Art von Verarbeitung voraussichtlich ein hohes Risiko für die Rechte und Freiheiten natürlicher Personen mit sich bringt.

Sanktionsrisiko für die Kanzlei

Verstöße gegen Art. 33 und Art. 34 DSGVO können mit Geldbußen von bis zu 10 Millionen Euro oder 2 % des weltweiten Jahresumsatzes geahndet werden (Art. 83 Abs. 4 DSGVO). Da die Kanzlei die Meldepflicht (Art. 33) korrekt und fristgerecht erfüllt und die Benachrichtigung der Betroffenen (Art. 34) unverzüglich vorgenommen hat, ist das Sanktionsrisiko erheblich reduziert. Gleichwohl kann der HBDI eine Verwarnung aussprechen oder zusätzliche Auflagen für die E-Mail-Organisation verhängen.

Quellen

- [Art. 34 DSGVO — EUR-Lex](<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32016R0679#d1e2800-1-1>)
- [Art. 35 DSGVO — EUR-Lex](<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32016R0679#d1e2840-1-1>)
- [Art. 83 DSGVO — EUR-Lex](<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32016R0679#d1e5737-1-1>)

Bearbeitungsstand: 22.04.2026 — RA Dr. Volkard Kröll

Betroffenenklage — Art. 82 DSGVO: Schadensersatz bei Datenpanne

Haftungsrisiko der Kanzlei Rosenmühle & Partner gegenüber RAin Tannenkamp

Gesetzestext

Art. 82 Abs. 1 DSGVO:

> Jede Person, der wegen eines Verstoßes gegen diese Verordnung ein materieller oder immaterieller Schaden entstanden ist, hat Anspruch auf Schadenersatz gegen den Verantwortlichen oder gegen den Auftragsverarbeiter.

Quelle: [EUR-Lex — Art. 82

DSGVO](<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32016R0679#d1e5700-1-1>)

Anspruchsvoraussetzungen

Ein Schadensersatzanspruch nach Art. 82 DSGVO setzt voraus:

1. **Verstoß gegen die DSGVO** — hier: unbeabsichtigte Offenlegung der privaten Wohnanschrift von RAin Tannenkamp an zehn externe Personen; Verletzung des Grundsatzes der Vertraulichkeit (Art. 5 Abs. 1 lit. f DSGVO)
2. **Materieller oder immaterieller Schaden** — der immaterielle Schaden (Kontrollverlust über private Daten, Einschüchterungsgefühl) ist nach der Rechtsprechung des EuGH ausreichend, auch ohne konkrete Vermögenseinbuße
3. **Kausalität** — die Datenpanne hat den Schaden verursacht

EuGH-Rechtsprechung zum immateriellen Schaden

Der EuGH hat in mehreren Urteilen klargestellt, dass der bloße Kontrollverlust über eigene personenbezogene Daten ausreichen kann, um einen immateriellen Schaden im Sinne von Art. 82 DSGVO zu begründen. Eine Erheblichkeitsschwelle existiert nach EuGH-Lesart nicht.

EuGH, Urteil vom 04.05.2023, Rs. C-300/21 (UI/Österreichische Post) — der EuGH hat jedoch gleichzeitig betont, dass nicht jeder Verstoß automatisch Schadensersatz auslöst; es muss ein tatsächlich erlittener Schaden vorliegen:

> „[Der] bloße Verstoß gegen die DSGVO reicht für sich genommen nicht aus, um einen Schadensersatzanspruch nach Art. 82 zu begründen.“

Quelle: [EUR-Lex — EuGH Rs.

C-300/21](<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A62021CJ0300>)

Anwendung auf den Vorliegenden Fall

Schritt 1 — Verstoß: Verletzung Art. 5 Abs. 1 lit. f DSGVO (Integrität und Vertraulichkeit) sowie Art. 32 DSGVO (unzureichende technische Maßnahmen, da kein DLP-Filter vorhanden). Verstoß liegt vor.

Schritt 2 — Schaden RAin Tannenkamp:

- Subjektives Unsicherheitsgefühl angesichts des Bedrohungshinweises von Markus Trenkler: realer immaterieller Schaden
- Zeitaufwand für Schutzmaßnahmen (Überprüfung des Schlosses, Überlegung zur Ummeldung): geringfügiger materieller Aufwand
- Kein nachgewiesener Körperschaden, kein Vermögensschaden

Schritt 3 — Kausalität: Direkte Kausalität zwischen E-Mail-Panne und Kontrollverlust über die Adresse gegeben.

Ergebnis: Ein Schadensersatzanspruch ist dem Grunde nach denkbar. Die Höhe eines Anspruchs für immateriellen Schaden liegt nach bisheriger Rechtsprechung in Deutschland für einfache Datenpannen typischerweise zwischen 500 und 3.000 Euro.

Haftungsbefreiung nach Art. 82 Abs. 3 DSGVO

> Der Verantwortliche oder der Auftragsverarbeiter wird von der Haftung gemäß Absatz 2 befreit, wenn er nachweist, dass er in keinerlei Hinsicht für den Umstand, durch den der Schaden eingetreten ist, verantwortlich ist.

Die Kanzlei kann sich nicht vollständig befreien: das Fehlen technischer Schutzmaßnahmen (kein DLP, kein Vier-Augen-Prinzip) ist ihr zuzurechnen.

Praktische Bewertung

RAin Tannenkamp ist Arbeitnehmerin der Kanzlei. Ein Schadensersatzanspruch gegen den Arbeitgeber ist rechtlich möglich, aber in der Praxis eine erhebliche Belastung des Arbeitsverhältnisses. Nach internem Gespräch hat sie signalisiert, keinen Anspruch geltend machen zu wollen, sofern die Kanzlei die technischen Schutzmaßnahmen verbessert und ihre Adresse aus allen Mandatsdaten entfernt.

Quellen

- [Art. 82 DSGVO — EUR-Lex](<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32016R0679#d1e5700-1-1>)
- [Art. 5 DSGVO — EUR-Lex](<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32016R0679>)
- [EuGH C-300/21, Urteil 04.05.2023 — EUR-Lex](<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A62021CJ0300>)

Bearbeitungsstand: 22.04.2026 — RA Dr. Volkard Kröll

Datei: 13_mandantenbeschwerde_rak_frankfurt_par73.md

Mandantenbeschwerde bei der RAK Frankfurt — § 73 BRAO

Beschwerde Markus Trenkler vom 15.03.2026 wegen unprofessioneller Sprache

Gesetzestext

§ 73 BRAO (Aufgaben der Rechtsanwaltskammer):

> (2) Die Rechtsanwaltskammer hat [...] 4. Beschwerden nachzugehen, die ihr über das Verhalten von Rechtsanwälten zugehen; [...] 5. auf Antrag von Beteiligten bei Streitigkeiten unter Rechtsanwälten oder zwischen Rechtsanwälten und Dritten zu vermitteln.

Quelle: [dejure.org — § 73 BRAO](https://dejure.org/gesetze/BRAO/73.html)

Inhalt der Beschwerde

Markus Trenkler hat am 15. März 2026 eine formlose Beschwerde bei der Rechtsanwaltskammer Frankfurt am Main eingereicht. Die Beschwerde trägt das Aktenzeichen RAK-F 188/26.

Beschwerdegründe laut Eingabe Trenkler

1. **Unprofessionelle Sprache:** Trenkler gibt an, Kenntnis von der E-Mail vom 14.02.2026 erlangt zu haben (durch wen, ist unklar — möglicherweise durch RA Quistorf-Schwertmann). Er kritisiert den Nachtversand und die Formulierungen als beschämend für eine Kanzlei, die seine Erbgemeinschaft vertritt.
2. **Verletzung des Sachlichkeitsgebots:** Trenkler zitiert ausdrücklich § 43a Abs. 3 BRAO und bezeichnet das Vorgehen von RA Dr. Kröll als „unprofessionell, rufschädigend und schädlich für das Mandat.“
3. **Datenpanne:** Trenkler erwähnt die Datenpanne vom 08.03.2026 und bezeichnet sie als „grobe Fahrlässigkeit.“ Er beanstandet, dass ihm die Adresse von RAin Tannenkamp nun bekannt ist, obwohl er dies nicht wollte — und er verstehe nicht, wie so etwas passieren könne.
4. **Verfahrensverzögerung:** Trenkler behauptet, das Mandat werde seit 18 Monaten nicht hinreichend vorangetrieben; die Strategie von RA Dr. Kröll koste die Erbgemeinschaft Geld ohne Ergebnis.

Zuständigkeit der RAK Frankfurt

Die RAK Frankfurt ist zuständig, weil RA Dr. Kröll und RAin Tannenkamp bei der RAK Frankfurt zugelassen sind (§ 27 BRAO). Die RAK kann nach § 74 BRAO eine Rüge aussprechen oder die Sache an das Anwaltsgericht abgeben.

Verfahrensablauf

1. Eingang Beschwerde: 15.03.2026
2. Aktenzeichen vergeben: 16.03.2026
3. Anhörungsschreiben RAK an Kanzlei: 22.03.2026 (vgl. EML 2026-03-22)
4. Frist zur Stellungnahme: 30 Tage (bis 22.04.2026)

Legitimität der Beschwerde

Das Beschwerderecht nach § 73 BRAO steht grundsätzlich jedem offen, der von dem Verhalten eines Rechtsanwalts betroffen ist. Markus Trenkler ist als Mitglied der Erbgemeinschaft und damit als Mandant der Kanzlei aktivlegitimiert.

Die Beschwerde ist formal zulässig. Inhaltlich sind die Beschwerdepunkte teilweise berechtigt (Sachlichkeitsverstoß bei der E-Mail), teilweise sachlich falsch (die Verzögerung liegt überwiegend am Verhalten der Gegenseite, nicht an der Kanzlei) und teilweise widersprüchlich (Trenkler selbst hat durch seinen Telefonat-Druck am 14.02.2026 den Eskalationspunkt ausgelöst).

Interne Reaktion der Kanzlei

RA Dr. Kröll hat die Beschwerde zunächst als „Frechheit“ bezeichnet und intern eine Gegenstrategie diskutiert. Nach Beratung mit dem kanzleiinternen Datenschutzbeauftragten und einem befreundeten Berufsrechtsexperten hat er sich entschieden:

- Die Beschwerde ernst zu nehmen und sachlich zu beantworten
- Den Sachlichkeitsverstoß einzuräumen und als einmaligen Ausrutscher unter außergewöhnlichem Druck darzustellen
- Die Datenpanne transparent zu beschreiben und auf die korrekte Meldung an den HBDI hinzuweisen
- Die Verzögerungsvorwürfe mit einer vollständigen Korrespondenzchronologie zu widerlegen

Quellen

- [§ 73 BRAO — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/BRAO/73.html)
- [§ 74 BRAO — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/BRAO/74.html)
- [§ 27 BRAO — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/BRAO/27.html)

Bearbeitungsstand: 22.04.2026 — RA Dr. Volkard Kröll

Datei: 14_anwaltsgericht_par114_brao_verfahren.md

Anwaltsgericht — § 114 BRAO: Anwaltsgerichtliches Verfahren

Verfahrensstufen und Sanktionskatalog im berufsrechtlichen Verfahren

Gesetzestext

§ 114 BRAO (Anwaltsgerichtliche Maßnahmen):

> (1) Anwaltsgerichtliche Maßnahmen sind bei Verfahren gegen Rechtsanwälte: > 1. Warnung, > 2. Verweis, > 3. Geldbuße bis zu fünfzigtausend Euro, > 4. Verbot, auf bestimmten Rechtsgebieten als Vertreter oder Beistand für die Dauer von einem Jahr bis zu fünf Jahren tätig zu sein, > 5. Ausschluss aus der Rechtsanwaltschaft.

Quelle: [dejure.org — § 114 BRAO](https://dejure.org/gesetze/BRAO/114.html)

Verhältnis zur Rüge nach § 74 BRAO

Die Rüge nach § 74 BRAO ist kein anwaltsgerichtliches Verfahren, sondern eine Verwaltungsmaßnahme der Rechtsanwaltskammer. Das anwaltsgerichtliche Verfahren nach §§ 113 ff. BRAO ist das förmliche Disziplinarverfahren, das beim Anwaltsgericht (§ 93 BRAO) anhängig gemacht wird.

Im vorliegenden Fall hat die RAK Frankfurt bisher nur ein Anhörungsverfahren eingeleitet (§ 73 BRAO). Eine Weiterleitung an das Anwaltsgericht ist nicht ausgeschlossen, aber nach derzeitigem Erkenntnisstand nicht wahrscheinlich, sofern die Stellungnahme der Kanzlei überzeugend ist.

Zuständiges Anwaltsgericht

Das Anwaltsgericht Frankfurt am Main ist bei dem Landgericht Frankfurt angesiedelt (§ 93 Abs. 2 BRAO). Es ist zuständig für Verfahren gegen Rechtsanwälte, die bei der RAK Frankfurt zugelassen sind.

Verfahrensablauf im anwaltsgerichtlichen Verfahren

1. **Einleitung:** Die RAK beantragt beim Anwaltsgericht die Einleitung des Verfahrens (§ 118 BRAO) oder die Staatsanwaltschaft erhebt Anklage.
2. **Voruntersuchung (§ 120a BRAO):** Mögliche Vernehmung des betroffenen Rechtsanwalts und von Zeugen.
3. **Hauptverhandlung:** Öffentlichkeit ist ausgeschlossen (§ 130 BRAO), es sei denn, der Rechtsanwalt beantragt öffentliche Verhandlung.
4. **Urteil:** Das Anwaltsgericht entscheidet über die Maßnahme nach § 114 BRAO.
5. **Rechtsmittel:** Berufung zum Anwaltsgerichtshof (§ 145 BRAO), Revision zum BGH (§ 146 BRAO).

Sanktionsprognose für RA Dr. Kröll

Pflichtverletzung	Wahrscheinliche Sanktion
Sachlichkeitsverstoß § 43a Abs. 3 BRAO (E-Mail 14.02.2026)	Rüge bis Verweis
DSGVO-Panne als organisatorisches Versagen	Rüge (wenn kausal der Kanzlei zurechenbar)
Drohung § 240 StGB (kein Strafantrag Gegenseite)	Unwahrscheinlich — abhängig von Strafverfolgung

Pflichtverletzung	Wahrscheinliche Sanktion
Kollegialitätspflichtverletzung § 2 BORA	Rüge (kumulativ zu Sachlichkeitsverstoß)

Gesamtprognose: Bei sachlicher und vollständiger Stellungnahme ist eine **Rüge nach § 74 BRAO** das wahrscheinlichste Ergebnis. Eine Weiterleitung ans Anwaltsgericht käme nur in Betracht, wenn weitere Vorfälle bekannt werden oder die Stellungnahme unglaubwürdig erscheint.

Sanktionsprognose für RAin Tannenkamp

RAin Tannenkamp ist als Junioranwältin in der Hierarchie unterhalb von RA Dr. Kröll tätig. Der Brief an den Notar-Vertreter vom 22.02.2026 ist ihr eigener Sachlichkeitsverstoß. Bei einer Junioranwältin im dritten Berufsjahr ist die Erwartungshaltung der RAK typischerweise milder; gleichwohl hat sie professionell für ihre eigene Korrespondenz einzustehen.

Präzedenzfälle

Das Bundesverfassungsgericht hat in mehreren Entscheidungen klargestellt, dass das Verhältnismäßigkeitsprinzip bei berufsrechtlichen Sanktionen streng zu beachten ist: Ein Ausschluss aus der Rechtsanwaltschaft kommt nur bei schwerwiegenden und wiederholten Verstößen in Betracht (BVerfGE 66, 337, openjur.de).

Quellen

- [§ 113 BRAO — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/BRAO/113.html)
- [§ 114 BRAO — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/BRAO/114.html)
- [§ 74 BRAO — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/BRAO/74.html)
- [§ 93 BRAO — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/BRAO/93.html)
- [BVerfGE 66, 337 — openjur.de](https://openjur.de)

Bearbeitungsstand: 22.04.2026 — RAin Yvonne Tannenkamp

Datei: 15_pflichtwidrige_aktenfuehrung_par50_brao.md

Pflichtwidrige Aktenführung — § 50 BRAO

Dokumentationsmängel im Mandatsverlauf und ihre berufsrechtliche Relevanz

Gesetzestext

§ 50 BRAO (Handakten):

> (1) Der Rechtsanwalt muss durch das Führen von Handakten ein geordnetes Bild über die von ihm entfaltete Tätigkeit geben können. Er hat die Handakten für die Dauer von sechs Jahren aufzubewahren. Die Frist beginnt mit Ablauf des Kalenderjahres, in dem der Auftrag beendet wird. > > (2) Der

Rechtsanwalt kann seinem Auftraggeber die Herausgabe von Originalunterlagen des Auftraggebers, die er für diesen in Verwahrung genommen hat, nicht wegen seiner Vergütungsansprüche verweigern.

Quelle: [dejure.org — § 50 BRAO](https://dejure.org/gesetze/BRAO/50.html)

Dokumentationsmängel im Mandat Aufhauser-Trenkler

Mangel 1: Fehlende Protokollierung des Telefonats vom 14.02.2026

Das Telefonat zwischen RA Dr. Kröll und Markus Trenkler (Dauer ca. 3 Stunden, Abend des 14.02.2026), das unmittelbar zur emotionalen E-Mail führte, ist in der Akte nicht als Gesprächsprotokoll hinterlegt. Es existiert lediglich eine knappe Notiz im Kalender: „Trenkler — 3h — sehr schwierig.“ Eine vollständige Protokollierung hätte Inhalt, Ton und die ausgeübten Druckmittel Trenklers dokumentiert.

Berufsrechtliche Relevanz: § 50 BRAO erfordert, dass die Handakte ein „geordnetes Bild“ der Tätigkeit gibt. Wesentliche Mandantenkommunikation (insbesondere Gespräche, in denen der Mandant Druck ausübt oder Weisungen erteilt) gehört zur dokumentationspflichtigen Tätigkeit.

Mangel 2: Versandprotokoll der E-Mail vom 14.02.2026

Die E-Mail wurde von einer privaten Adresse versandt. Sie ist daher nicht automatisch im Kanzlei-Outlook-System archiviert. Erst durch Screenshot-Sicherung und Nacharchivierung am Morgen des 14.02.2026 durch RAin Tannenkamp liegt die E-Mail in der Akte.

Berufsrechtliche Relevanz: Die Kanzlei muss sicherstellen, dass alle mandatsbezogenen Korrespondenzen — auch solche, die von privaten Geräten aus versandt werden — in die Mandatsakte aufgenommen werden.

Mangel 3: Fehlende schriftliche Weisungen der Erben

Von den zehn Erben existieren schriftliche Weisungen für die Verhandlungsstrategie nur von Hildegard Aufhauser (als Hauptbevollmächtigte). Die widerstreitenden Interessen der übrigen Erben — insbesondere Markus Trenklers aggressive Linie — sind nie formal schriftlich als Mandat-Weisung oder -Ablehnung fixiert worden.

Digitale Aktenführung

Die Kanzlei Rosenmühle & Partner führt seit 2019 eine digitale Akte (Software: RA-Micro, Frankfurt-Server). Die E-Mail-Integration ist jedoch nicht vollständig: private E-Mail-Konten der Partner sind nicht in die Mandantenakte integriert.

Handlungsbedarf: vollständige Integration aller mandatsbezogenen Kommunikationskanäle in das Kanzleisystem, einschließlich eines expliziten Verbots der Nutzung privater E-Mail-Konten für mandatsbezogene Korrespondenz.

Aufbewahrungsfristen

Dokumenttyp	Aufbewahrungsfrist
Handakten allgemein	6 Jahre nach Mandatsende (§ 50 Abs. 1 BRAO)
Buchführungsunterlagen	10 Jahre (§ 257 HGB, § 147 AO)

Dokumenttyp	Aufbewahrungsfrist
DSGVO-Datenpannen-Dokumentation	Ohne ausdrückliche Frist; mindestens bis Abschluss Aufsichtsverfahren
E-Mails (steuerrelevant)	10 Jahre (§ 147 AO)

Empfehlungen

1. **Telefonprotokoll-Pflicht einführen:** Alle Telefonate von mehr als 15 Minuten mit Mandanten oder Gegenseite sind zu protokollieren und innerhalb von 24 Stunden in die Akte einzupflegen.
2. **Private E-Mail-Verbot:** Kanzleianweisung, dass mandatsbezogene E-Mails ausschließlich über das Kanzleisystem zu versenden sind.
3. **Weisungsprotokoll für Erbgemeinschaften:** Bei Mandaten mit mehreren Mandanten (Erbengemeinschaft, GbR, Konsortien) ist eine schriftliche Weisung jedes Mandanten zu den wesentlichen Entscheidungen der Mandatsführung zu dokumentieren.

Quellen

- [§ 50 BRAO — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/BRAO/50.html)
- [§ 257 HGB — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/HGB/257.html)
- [§ 147 AO — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/AO/147.html)

Bearbeitungsstand: 22.04.2026 — RAin Yvonne Tannenkamp

Datei: 16_email_systeme_audit_kanzlei_outlook365.md

E-Mail-Systeme und Audit — Kanzlei Outlook 365

Technischer Befund und Maßnahmenplan nach den Vorfällen vom Februar/März 2026

Ausgangslage

Die Kanzlei Rosenmühle & Partner betreibt Microsoft 365 Business Premium (Outlook 365) als primäre Kommunikationsplattform. Alle 18 Mitarbeiter (7 Rechtsanwälte, 3 Referendare, 8 Verwaltungsmitarbeiter) sind im selben Tenant konfiguriert. Der IT-Betrieb erfolgt durch den externen Dienstleister NetWork-Recht GmbH, Frankfurt.

Identifizierte technische Schwachstellen

Schwachstelle 1: Keine Nachtzeitsperre für ausgehende externe E-Mails

Das System enthält keine Regel, die ausgehende E-Mails an externe Empfänger in der Zeit zwischen 21:00 und 07:00 Uhr automatisch zurückhält oder zur Überprüfung markiert. RA Dr. Kröll konnte die problematische E-Mail ungehindert um 01:47 Uhr versenden.

Status nach Audit: Implementierung einer optionalen „Nacht-Quarantäne-Regel“ (Outlook-Transport-Regel) für alle Partner-Accounts geplant. Die Regel würde E-Mails für 12 Stunden in einer Quarantäne-Queue halten und dem Absender eine Rückrufmöglichkeit geben.

Schwachstelle 2: Kein Data Loss Prevention (DLP)

Microsoft 365 enthält integrierte DLP-Policies, die sensible Daten (z.B. persönliche Adressen, IBAN, Personalausweisnummern) in ausgehenden E-Mails erkennen und den Versand blockieren oder zur Überprüfung markieren können. Diese Funktion war nicht aktiviert.

Status nach Audit: DLP-Policy eingerichtet am 15.03.2026. Enthält Erkennungsregeln für Wohnadressen (Straßenmuster), IBAN und Sozialversicherungsnummern.

Schwachstelle 3: Fehlende Trennung privater und geschäftlicher E-Mail-Konten

RA Dr. Kröll nutzte sein privates Gmail-Konto für die Versendung der kritischen E-Mail. Dieses Konto ist weder im Mandatssystem noch im Outlook-Tenant der Kanzlei integriert.

Status nach Audit: Kanzleirichtlinie „Kommunikation ausschließlich über Kanzleisysteme“ erlassen (Datum: 22.03.2026). Unterschriften aller Partner eingeholt.

Schwachstelle 4: Fehlerhafter Verteiler-Anhang

Frau Bischoff hatte Zugriff auf ein geteiltes Verzeichnis mit internen Dokumenten (darunter das fehlerhafte Dokument mit der Adresse RA in Tannenkamps). Das externe Dokument und das interne Dokument hatten ähnliche Namen.

Status nach Audit: Umbenennung aller internen Verzeichnisse auf strikte Namenskonvention (Präfix [INTERN]). Zugriffsbeschränkung für geteilte Dokumente nach Benutzerrolle.

Outlook-Add-in für das Plugin `email-umformulierer-berufsrecht`

Im Rahmen des Audits wurde die Integration eines Outlook-Add-ins für das Plugin `email-umformulierer-berufsrecht` evaluiert. Das Add-in würde:

1. Jede ausgehende E-Mail an externe Empfänger automatisch analysieren
2. Problematische Formulierungen (Stufen 1–3 gem. Aktenstück 06) markieren
3. Bei Stufe-1-Befunden einen Pflichtdialog auslösen: „Diese E-Mail enthält möglicherweise berufsrechtlich riskante Formulierungen. Möchten Sie die Umformulierungs-Vorschläge sehen?“
4. Bei Nachtversand (21:00–07:00 Uhr) einen zusätzlichen Warnhinweis geben

Status: Technisches Konzept erstellt; Beschluss der Partner über Implementierung ausstehend.

Auditbefunde Übersicht

Nr.	Befund	Risikostufe	Maßnahme	Status
1	Kein Nachtzeitschutz für E-Mail-Versand	Hoch	Transport-Quarantäne-Regel	In Planung
2	Kein DLP aktiv	Hoch	DLP-Policy aktiviert	Umgesetzt 15.03.2026

Nr.	Befund	Risikostufe	Maßnahme	Status
3	Private E-Mail im Mandatsbetrieb	Mittel	Kanzleirichtlinie	Umgesetzt 22.03.2026
4	Fehlende Verzeichnisstrennung	Mittel	Namenskonvention + ACL	Umgesetzt 20.03.2026
5	Kein Plugin-Add-in	Mittel	Konzept erstellt	Ausstehend
6	Fehlende E-Mail-Archivierung Privatkonto	Hoch	Policy-Erweiterung	Ausstehend

Quellen

- Microsoft 365 Compliance Center — DLP-Dokumentation: [\[learn.microsoft.com\]\(https://learn.microsoft.com/de-de/microsoft-365/compliance/dlp-learn-about-dlp\)](https://learn.microsoft.com/de-de/microsoft-365/compliance/dlp-learn-about-dlp)
- [Art. 32 DSGVO — EUR-Lex](<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32016R0679>)

Bearbeitungsstand: 22.04.2026 — RAin Yvonne Tannenkamp / IT-Beauftragter Kanzlei (NetWork-Recht GmbH)

Datei: 17_geschaeftsgeheimnis_geschg_drittinformationen.md

Geschäftsgeheimnisschutz — GeschGehG und mandatliche Drittinformationen

Schutz der Informationen der Mandantschaft und der Gegenseite im Verfahren

Rechtsgrundlage

Das Gesetz zum Schutz von Geschäftsgeheimnissen (GeschGehG) setzt die EU-Richtlinie 2016/943 (Trade Secrets Directive) in deutsches Recht um.

§ 2 Nr. 1 GeschGehG definiert ein Geschäftsgeheimnis als:

> eine Information, die a) weder insgesamt noch in der genauen Anordnung und Zusammensetzung ihrer Bestandteile den Personen in den Kreisen, die üblicherweise mit dieser Art von Informationen umgehen, allgemein bekannt oder ohne weiteres zugänglich ist und daher von wirtschaftlichem Wert ist und b) Gegenstand von den Umständen nach angemessenen Geheimhaltungsmaßnahmen durch ihren rechtmäßigen Inhaber ist [...].

Quelle: [dejure.org — § 2 GeschGehG](<https://dejure.org/gesetze/GeschGehG/2.html>)

Relevanz im Mandat Aufhauser-Trenkler

Informationen der IPR-KG

Die Jahresabschlüsse der Industriepark Rhein-Main Beteiligungs-GmbH & Co. KG (IPR-KG) für 2022 und 2023 sind Gegenstand der mandatlichen Informationserzwingungsklage. Gleichzeitig sind diese Jahresabschlüsse potentiell Geschäftsgeheimnisse der IPR-KG und ihrer Gesellschafter.

Die Gegenseite (RA Quistorf-Schwertmann) hat argumentiert, dass die Herausgabe der Jahresabschlüsse an die Erbengemeinschaft das GeschGehG verletzt, weil die Erbengemeinschaft als potentieller Käufer/Aussteiger Wettbewerber werden könnte.

Rechtliche Bewertung: Dieses Argument ist schwach. Das Informationsrecht nach § 166 HGB ist gegenüber dem GeschGehG vorrangig, solange die Erbengemeinschaft Gesellschafterin ist. Der BGH hat mehrfach klargestellt, dass gesellschaftsrechtliche Informationsrechte nicht durch Berufung auf Geschäftsgeheimnisse unterlaufen werden können (BGH, NJW 2012, 1065).

Informationen der Kanzlei selbst

In der Datenpanne vom 08.03.2026 wurde die private Adresse von RAin Tannenkamp offenbart — kein Geschäftsgeheimnis im technischen Sinne, aber eine schutzbedürftige Information. Das GeschGehG ist hier nicht direkt anwendbar; stattdessen greift die DSGVO (vgl. Aktenstücke 10–12).

E-Mail-Inhalte als vertrauliche Informationen

Die kollegiale Korrespondenz zwischen RA Dr. Kröll und RA Quistorf-Schwertmann — insbesondere die E-Mail vom 14.02.2026 — enthält Informationen über die Verhandlungsstrategie der Erbengemeinschaft. Diese Informationen könnten, wenn sie der Gegenseite vollständig bekannt sind, die Verhandlungsposition der Mandantschaft schwächen.

Die Tatsache, dass Markus Trenkler Kenntnis von der E-Mail erlangt hat, deutet auf eine Informationsweitergabe durch RA Quistorf-Schwertmann oder seine Kanzlei an die Mandanten der Gegenseite hin. Dies könnte seinerseits berufsrechtliche Fragen aufwerfen (§ 43a Abs. 2 BRAO — Verschwiegenheit der Gegenseite ist hier berührt, wenngleich sie zu ihren eigenen Mandanten kommunizieren darf).

Schutzmaßnahmen der Kanzlei

Nach dem GeschGehG müssen Geschäftsgeheimnisse durch „angemessene Geheimhaltungsmaßnahmen“ gesichert sein. Für die Kanzleikorrespondenz bedeutet dies:

Maßnahme	Status
Passwortschutz für Mandatsunterlagen im Kanzleisystem	Vorhanden
Vertraulichkeitsklauseln in E-Mail-Signaturen	Vorhanden
Zugriffsbeschränkungen auf Mandatsordner	Partiell — verbessert nach Audit
Schulung Mitarbeiter zu Vertraulichkeit	Fehlte bisher — vgl. Aktenstück 20
Verhinderung von E-Mail-Leak durch DLP	Jetzt vorhanden (seit 15.03.2026)

Quellen

- [§ 2 GeschGehG — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/GeschGehG/2.html)
- [§ 166 HGB — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/HGB/166.html)
- [BGH, NJW 2012, 1065 — openjur.de](https://openjur.de)
- [EU-Richtlinie 2016/943 — EUR-Lex](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32016L0943)

Bearbeitungsstand: 22.04.2026 — RAin Yvonne Tannenkamp

Datei: 18_strafanzeige_par240_stgb_strategische_bewertung.md

Strafanzeige § 240 StGB — Strategische Bewertung

Soll RA Dr. Kröll wegen möglicher Nötigung Strafanzeige erstatten oder nicht?

Ausgangspunkt

Die Formulierung „Wenn Sie nicht zahlen, ziehen wir die Insolvenz durch“ in der E-Mail vom 14.02.2026 enthält nach der Analyse in Aktenstück 09 ein strafrechtliches Risiko im Sinne von § 240 StGB — und zwar für RA Dr. Kröll selbst als möglicher Täter. RA Quistorf-Schwertmann hat bisher keine Strafanzeige erstattet.

Die strategische Frage, die sich der Kanzlei jetzt stellt, ist eine andere: Hat die Erbengemeinschaft Aufhauser-Trenkler ihrerseits Anlass, wegen des Verhaltens der Gegenseite eine Strafanzeige zu erstatten — etwa wegen Nötigung (§ 240 StGB) oder Erpressung (§ 253 StGB) durch die anhaltende Verweigerung von Jahresabschlüssen und die mögliche Drucktaktik der Gegenseite?

Handlungen der Gegenseite im Überblick

1. Verweigerung der Informationsrechte (§ 166 HGB)

RA Quistorf-Schwertmann hat im Namen seiner Mandanten die Herausgabe der Jahresabschlüsse 2022 und 2023 über 18 Monate verweigert. Dies ist primär eine zivilrechtliche Frage, die durch eine Informationserzwingungsklage zu lösen ist. Eine Strafbarkeit nach § 240 StGB durch bloße Nichterfüllung einer zivilrechtlichen Pflicht scheidet in der Regel aus.

2. Einsatz der Verzögerungstaktik als Druckmittel

Die Verzögerung könnte als Nötigungsmittel qualifiziert werden, wenn sie gezielt eingesetzt wird, um die Erbengemeinschaft zu einer ungünstigen Einigung zu zwingen. Dies wäre ein klassischer Fall des sogenannten „prozessualen Drucks.“ Strafrechtlich ist dies schwer zu fassen, da legitime Prozessführung und rechtswidrige Nötigung eng beieinanderliegen.

Bewertung der Erfolgsaussichten einer Strafanzeige

Aspekt	Einschätzung
Tatsächliche Strafbarkeit der Gegenseite nach § 240 StGB	Gering — Verfahrensverzögerung als solche kein Nötigungsmittel
Beweislage für gezielte Einschüchterungsabsicht	Sehr schwach — keine direkten Belege
Prozesstaktischer Wert der Anzeige	Mittel — erzeugt Druck auf Gegenseite, kostet aber Ressourcen
Risiko des Boomerang-Effekts	Hoch — Gegenseite könnte ihrerseits auf § 240 StGB hinweisen (E-Mail Kröll)
Schaden für das Verhandlungsklima	Erheblich — Strafanzeige gegen den gegnerischen Anwalt zerstört Gesprächsbasis

Empfehlung: Keine Strafanzeige

Die strategische Empfehlung der Kanzlei ist, **keine Strafanzeige** gegen RA Quistorf-Schwertmann oder seine Mandanten zu erstatten:

1. Die Erfolgchancen sind gering — ein Ermittlungsverfahren würde wahrscheinlich eingestellt.
2. Der Boomerang-Effekt ist real: RA Quistorf-Schwertmann könnte die E-Mail vom 14.02.2026 als Grundlage für eine Gegenanzeige nutzen.
3. Das Verhandlungsklima ist durch die bisherigen Eskalationen ohnehin beschädigt; eine Strafanzeige würde jeden Ausweg verbentlich versperren.
4. Zivilrechtliche Mittel (Informationserzwingungsklage, Schadensersatz nach § 280 BGB) sind das effizientere Instrument.

Alternativer Weg: Zivilrechtlicher Druck

Statt der Strafanzeige empfiehlt die Kanzlei:

1. Umgehende Einreichung der Informationserzwingungsklage beim LG Frankfurt (§ 166 HGB, § 51a GmbHG analog)
2. Antrag auf einstweilige Verfügung zur Sicherung der Jahresabschlüsse
3. Geltendmachung von Schadensersatz für den 18-monatigen Verzug (entgangene Abfindungsverhandlung)
4. Information an die RAK Frankfurt über das Verhalten von RA Quistorf-Schwertmann als Gegenbeschwerde zur Beschwerde Trenklers

Quellen

- [§ 240 StGB — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/StGB/240.html)
- [§ 253 StGB — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/StGB/253.html)
- [§ 166 HGB — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/HGB/166.html)

- [§ 280 BGB — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/BGB/280.html)

Bearbeitungsstand: 22.04.2026 — RA Dr. Volkard Kröll

Datei: 19_versicherungsschutz_berufshaftpflicht.md

Versicherungsschutz — Berufshaftpflichtversicherung

Deckungsrelevanz der berufsrechtlichen Vorfälle und DSGVO-Panne

Gesetzliche Grundlage

§ 51 BRAO verpflichtet jeden Rechtsanwalt zum Abschluss und zur Aufrechterhaltung einer Berufshaftpflichtversicherung:

> Der Rechtsanwalt ist verpflichtet, eine Berufshaftpflichtversicherung zur Deckung der sich aus seiner Berufstätigkeit ergebenden Haftpflichtgefahren für Vermögensschäden abzuschließen und die Versicherung während der Dauer seiner Zulassung aufrechtzuerhalten. Die Mindestversicherungssumme beträgt 250.000 Euro für jeden Versicherungsfall.

Quelle: [dejure.org — § 51 BRAO](https://dejure.org/gesetze/BRAO/51.html)

Versicherungsschutz der Kanzlei Rosenmühle & Partner

Police

Die Kanzlei Rosenmühle & Partner unterhält eine Berufshaftpflichtversicherung bei der Allianz AG (Versicherungsscheinnummer: BHP-RAK-2019-7283). Versicherungssumme: 3 Millionen Euro je Schadensfall, 6 Millionen Euro gesamt pro Jahr.

Mitversicherte Personen

Mitversichert sind alle Partner und angestellten Rechtsanwälte der Kanzlei, einschließlich RAin Tannenkamp.

Deckungsrelevanz der Einzelvorfälle

Vorfall 1: E-Mail Kröll vom 14.02.2026

Deckungsfrage: Deckt die Berufshaftpflicht Schadensersatzansprüche, die aus der sachlichkeitswidrigen E-Mail entstehen?

Bewertung: Die Berufshaftpflichtversicherung deckt typischerweise Vermögensschäden, die Dritten durch fehlerhafte anwaltliche Tätigkeit entstehen. Ein Anspruch von RA Quistorf-Schwertmann wegen der beleidigenden E-Mail wäre ein Persönlichkeitsrechtsschaden, der in vielen Polizzen unter Ausschluss fällt.

Deckung: fraglich; **Prüfung der Police empfohlen.**

Deckungsausschlüsse zu prüfen: Vorsätzliche Schädigung; vorsätzliche Pflichtverletzung. RA Dr. Kröll hat vorsätzlich die E-Mail verfasst, wenn auch möglicherweise im emotionalen Ausnahmezustand. Das Bewusstsein des Pflichtverstoßes kann bei Nachtversand unter emotionalem Druck eingeschränkt sein — hier ist der Einzelfall zu bewerten.

Vorfall 2: DSGVO-Panne vom 08.03.2026

Deckungsfrage: Deckt die Berufshaftpflicht einen Schadensersatzanspruch von RAIN Tannenkamp nach Art. 82 DSGVO?

Bewertung: RAIN Tannenkamp ist selbst Versicherungsnehmerin, weshalb ein Anspruch gegen die Kanzlei (als ihren Arbeitgeber) versicherungsrechtlich besonders zu prüfen ist. Viele Berufshaftpflichtpolizzen schließen Ansprüche von mitversicherten Personen untereinander aus.

Deckung: wahrscheinlich ausgeschlossen.

Darüber hinaus sollte geprüft werden, ob die Kanzlei eine **Cyber-Versicherung** (D&O / Cyber-Liability) unterhält, die speziell DSGVO-Bußgelder und -Schadensersatzansprüche abdeckt. Eine solche Police besteht laut Aktenlage nicht.

Vorfall 3: RAK-Verfahren Az. RAK-F 188/26

Deckungsfrage: Werden die Kosten der Verteidigung im RAK-Verfahren von der Berufshaftpflicht übernommen?

Bewertung: Berufshaftpflichtversicherungen decken in der Regel keine berufsrechtlichen Verfahren vor der RAK oder dem Anwaltsgericht. Diese sind von der Deckung üblicherweise ausgeschlossen. Die Kosten der Verteidigung trägt die Kanzlei selbst.

Empfehlungen

1. **Deckungsanfrage bei der Allianz AG** zu Vorfall 1 (E-Mail-Schaden) schriftlich einreichen
2. **Abschluss einer Cyber-Liability-Police** zur Absicherung von DSGVO-Risiken
3. **Überprüfung der Police auf Ausschlüsse** für vorsätzliche Pflichtverletzungen und Eigenschäden

Quellen

- [§ 51 BRAO — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/BRAO/51.html)
- [Art. 82 DSGVO — EUR-Lex](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32016R0679#d1e5700-1-1)

Bearbeitungsstand: 22.04.2026 — RA Dr. Volkard Kröll

Datei: 20_schulungspflicht_kanzleimitarbeiter.md

Schulungspflicht für Kanzleimitarbeiter

Berufsrechtliche und datenschutzrechtliche Schulungsanforderungen nach den Vorfällen 2026

Rechtsgrundlagen

DSGVO — Art. 39 Abs. 1 lit. b

Der Datenschutzbeauftragte hat die Pflicht, „die Mitarbeiter [...] zu unterweisen und zu schulen.“ Darüber hinaus ergibt sich aus Art. 32 DSGVO (technische und organisatorische Maßnahmen) die Pflicht, Mitarbeiter so zu schulen, dass sie keine DSGVO-Verletzungen verursachen.

Quelle: [EUR-Lex — Art. 39

DSGVO](<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32016R0679#d1e3160-1-1>)

BRAO — § 43 und § 43a

Die allgemeine Berufspflicht nach § 43 BRAO umfasst auch die Pflicht zur Fortbildung und zur Organisation der Kanzlei so, dass keine Pflichtverletzungen entstehen. Eine Kanzlei, die Mitarbeiter ohne hinreichende Schulung Massenversände an externe Mandanten durchführen lässt, verletzt ihre Organisationspflicht.

Quelle: [dejure.org — § 43 BRAO](<https://dejure.org/gesetze/BRAO/43.html>)

Identifizierter Schulungsbedarf

Schulungsmodul 1: DSGVO-Grundlagen für Sekretariat und Verwaltung

Zielgruppe: Frau Bischoff und alle drei Verwaltungsmitarbeiter der Kanzlei

Inhalte:

- Was sind personenbezogene Daten? (Art. 4 Nr. 1 DSGVO)
- Sensible Kategorien personenbezogener Daten (Art. 9 DSGVO)
- Sicherer Umgang mit E-Mail-Verteilern
- Vier-Augen-Prinzip vor Massenversand an externe Empfänger
- Meldepflicht bei Datenpannen (an wen melden? in welcher Zeit?)

Dauer: Halbtages Schulung, intern

Termin: Geplant für Mai 2026

Schulungsmodul 2: Berufsrechtliche Korrespondenzregeln für Anwälte

Zielgruppe: Alle sieben Rechtsanwälte der Kanzlei (einschließlich RA Dr. Kröll und RAin Tannenkamp)

Inhalte:

- § 43a Abs. 3 BRAO — Sachlichkeitsgebot
- § 2 BORA — Kollegialitätspflicht
- Umgang mit emotionalem Mandantendruck (Stressmechanismen, Distanz)
- Funktionsweise des Plugins `email-umformulierer-berufsrecht`
- Verbot des Nachtversands ohne Überprüfung
- Besondere Risiken bei Erbgemeinschaften / Mehrfachmandantschaften

Dauer: Ganztages Schulung, externer Referent (Fachanwalt Berufsrecht)

Termin: Geplant für Juni 2026

Schulungsmodul 3: E-Mail-Systemschulung Outlook 365 mit DLP

Zielgruppe: Alle 18 Mitarbeiter

Inhalte:

- Neue DLP-Policy und was sie blockiert
- Umgang mit Quarantäne-E-Mails

- Kanzleirichtlinie: keine privaten E-Mail-Konten für Mandatskommunikation
- Sicheres Versenden von Anhängen (Dateinamenskonvention, Prüfung vor Absenden)

Dauer: 2 Stunden, durch NetWork-Recht GmbH

Termin: Geplant für April 2026 (bereits vereinbart)

Dokumentation der Schulungen

Alle Schulungen sind zu dokumentieren:

- Teilnehmerliste mit Unterschriften
- Datum, Dauer, Referent
- Inhaltsübersicht
- Verbleib in der Kanzleiakte

Die Dokumentation dient als Nachweis gegenüber dem HBDI und der RAK Frankfurt, dass die Kanzlei auf die Vorfälle mit strukturierten Maßnahmen reagiert hat.

Fortbildungspflicht im Überblick

Mitarbeitergruppe	Schulungsrhythmus	Schwerpunkt
Rechtsanwälte	Jährlich (BRAO-Fortbildung min. 15 h/Jahr)	Berufsrecht, DSGVO
Sekretariat und Verwaltung	Jährlich	DSGVO, Datensicherheit
IT-Dienstleister (extern)	Bei Systemänderungen	Technische Schutzmaßnahmen

Quellen

- [Art. 39 DSGVO — EUR-Lex](<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32016R0679#d1e3160-1-1>)
- [Art. 32 DSGVO — EUR-Lex](<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32016R0679>)
- [§ 43 BRAO — dejure.org](<https://dejure.org/gesetze/BRAO/43.html>)

Bearbeitungsstand: 22.04.2026 — RAin Yvonne Tannenkamp

Datei: 21_chronologie_eskalationen.md

Chronologie der Eskalationen

Vollständige Zeitlinie des Mandats Erbgemeinschaft Aufhauser-Trenkler, Oktober 2024 bis April 2026

Übersicht

Datum	Ereignis	Beteiligte	Aktenstück
03.04.2024	Tod Franz-Josef Aufhauser, Frankfurt	Erblasser, Erbengemeinschaft	01
10.04.2024	Testamentseröffnung AG Frankfurt	Alle 10 Erben	01
18.08.2024	Gutachten Steinbrenner & Havelock: IPR-KG-Wert 24 Mio. EUR	Gutachter, Erbengemeinschaft	01
14.10.2024	Mandatsannahme Kanzlei Rosenmühle & Partner	Kröll, Tannenkamp, alle Erben	01
Nov. 2024	Erste Informationsanfrage nach § 166 HGB an IPR-KG	Kröll an Quistorf-Schwertmann	02
Dez. 2024	Weigerung Gegenseite: Jahresabschlüsse 2022/2023 nicht herausgegeben	Quistorf-Schwertmann	02
Jan. 2025	Fristsetzung Kröll, Frist 30 Tage	Kröll an Quistorf-Schwertmann	02
Feb. 2025	Frist ergebnislos abgelaufen; Ankündigung Klage	Kröll	—
März 2025	Teiloffenbarung Jahresabschluss 2022; 2023 weiterhin verweigert	Quistorf-Schwertmann	02
Juli 2025	Interne Eskalation: Markus Trenkler schreibt direkt an Gegenseite ohne Vollmacht	Trenkler, Quistorf-Schwertmann	02
Aug. 2025	Kröll rügt Trenkler schriftlich wegen Direktkontakt; Trenkler droht mit Mandatskündigung	Kröll, Trenkler	15
Sept. 2025	RA Dr. Kröll führt Telefonate mit allen 10 Erben (Krisenrunde)	Kröll, alle Erben	15

Datum	Ereignis	Beteiligte	Aktenstück
Okt. 2025	Telefonat Kröll — Quistorf-Schwertmann; Kröll bezeichnet Quistorf-Schwertmann angeblich als „Winkeladvokat“ (intern protokolliert)	Kröll, Quistorf-Schwertmann	07
14.02.2026	**Nacht-E-Mail Kröll an Quistorf-Schwertmann, 01:47 Uhr** (Verstoß § 43a Abs. 3 BRAO, § 2 BORA, § 240 StGB-Risiko)	**Kröll**	**05, EML**
14.02.2026	Umformulierungsversionen v1–v3 erstellt (Plugin), zu spät für Versandstopp	Tannenkamp, Plugin	06, EML
18.02.2026	Quistorf-Schwertmann antwortet: Beschwerde bei RAK Frankfurt angekündigt	Quistorf-Schwertmann	13
22.02.2026	**Scharfer Brief RAin Tannenkamp an Notar-Vertreter Dr. Rüdell** (Sachlichkeitsverstoß, implizite Amtspflichtverletzungsbehauptung)	**Tannenkamp**	**EML**
08.03.2026	**DSGVO-Datenpanne: private Adresse RAin Tannenkamp versehentlich an alle 10 Erben per Cc**	**Bischoff (Sekretariat)**	**10, EML**
10.03.2026	Meldung DSGVO-Panne an HBDI (Az. HBDI DSB-2026-1142); Benachrichtigung RAin Tannenkamp	Kröll	10, 11, PDF
15.03.2026	**Beschwerde Markus Trenkler bei RAK Frankfurt** (Az. RAK-F 188/26); Vorwürfe: § 43a Abs. 3 BRAO, DSGVO-Panne, Verfahrensverzögerung	**Trenkler**	**13**

Datum	Ereignis	Beteiligte	Aktenstück
15.03.2026	DLP-Policy in Outlook 365 aktiviert (Maßnahme nach Audit)	IT-Kanzlei	16
20.03.2026	Verzeichnistrennung und Namenskonvention in Kanzleisystem umgesetzt	IT-Kanzlei	16
22.03.2026	**Anhörungsschreiben RAK Frankfurt an Kanzlei** (30-Tage-Frist zur Stellungnahme)	**RAK Frankfurt**	**EML **
22.03.2026	Kanzleirichtlinie „Kommunikation ausschließlich über Kanzleisysteme“ erlassen	Kröll (Kanzleileitung)	16
05.04.2026	Stellungnahme Kanzlei an RAK Frankfurt (Az. RAK-F 188/26)	Kröll, Tannenkamp	DOCX
22.04.2026	Aktenstand dieser Zusammenfassung; Schulungen geplant	Kanzlei	20, 22

Eskalationsmuster: Analyse

Phase 1 (Okt. 2024 – Juli 2025): Professioneller Konflikt

Normale Verfahrenskonflikte im Gesellschaftsrecht. Beide Seiten operieren innerhalb des berufsrechtlichen Rahmens. Spannungen entstehen, aber ohne Eskalation.

Phase 2 (Aug. 2025 – Jan. 2026): Interne Mandantenkrise

Markus Trenkler beginnt, das Mandat zu untergraben. RA Dr. Kröll gerät unter doppelten Druck (Gegenseite + eigener Mandant). Erste Anzeichen emotionaler Erschöpfung.

Phase 3 (Feb. 2026 – März 2026): Kaskadierende Eskalationen

Fünf unabhängige Eskalationsereignisse (E-Mail, Tannenkamp-Brief, Datenpanne, Beschwerde, Anhörung) in sechs Wochen. Das Plugin `email-umformulierer-berufsrecht` war zwar bereits in der Kanzlei evaluiert, aber nicht verbindlich eingeführt.

Phase 4 (März 2026 – April 2026): Schadensbegrenzung

Technische und organisatorische Maßnahmen, Schulungsplanung, Stellungnahme gegenüber RAK. Mandatsverhältnis steht unter starker Belastung, ist aber noch intakt.

Bearbeitungsstand: 22.04.2026 — RAin Yvonne Tannenkamp

Abschluss: Taktische Handlungsempfehlung

Gesamtbewertung und priorisierter Maßnahmenplan — Stand April 2026

Gesamtbild

Die Kanzlei Rosenmühle & Partner befindet sich in einer Mehrfach-Eskalationslage, die drei parallel laufende Problemkreise umfasst:

1. **Berufsrechtlicher Problemkreis:** Sachlichkeitsverstoß (E-Mail 14.02.2026), Kollegialitätspflichtverletzung, RAK-Verfahren Az. RAK-F 188/26
2. **Datenschutzrechtlicher Problemkreis:** DSGVO-Panne vom 08.03.2026, HBDI-Verfahren, potentieller Schadensersatzanspruch RAin Tannenkamp
3. **Mandatlicher Problemkreis:** Innenkonflikte der Erbgemeinschaft, 18-monatige Verfahrensverzögerung durch Gegenseite, Mandatsgefährdung durch Markus Trenkler

Das Plugin `email-umformulierer-berufsrecht` ist der zentrale technische Ansatz zur Prävention weiterer sprachlicher Eskalationen.

Priorisierter Maßnahmenplan

Sofortig (April 2026)

Maßnahme	Verantwortlich	Frist
Stellungnahme RAK Frankfurt (Az. RAK-F 188/26) abschicken	Kröll	22.04.2026
Schulung IT-Systeme (Outlook DLP) durch NetWork-Recht GmbH	IT, alle MA	April 2026
HBDI-Verfahren DSB-2026-1142 weiter beobachten; Rückfragen beantworten	Kröll	Laufend
Adresse RAin Tannenkamp aus allen Mandatsdokumenten entfernen	Tannenkamp, IT	25.04.2026

Kurzfristig (Mai – Juni 2026)

Maßnahme	Verantwortlich	Frist
DSGVO-Schulung Sekretariat	Datenschutzbeauftragter	Mai 2026
Berufsrechtliche Schulung alle RA	Externer Referent	Juni 2026
Verbindliche Einführung Plugin `email-umformulierer-berufsr echt` als Outlook-Add-in	IT + Partner-Beschluss	Juni 2026
Nacht-Quarantäne-Regel in Outlook implementieren	NetWork-Recht GmbH	Mai 2026
Telefonprotokoll-Pflicht intern einführen	Kröll (Kanzleileitung)	Mai 2026

Mittelfristig (Q3 2026)

Maßnahme	Verantwortlich	Termin
Informationserzwingungsklage beim LG Frankfurt einreichen	Kröll	Juli 2026
Abschluss einer Cyber-Liability-Police	Versicherungsmakler	Aug. 2026
Überarbeitung Mandatsvertrag Erbgemeinschaft: Weisungskette schriftlich fixieren	Kröll, alle Erben	Aug. 2026
Evaluation Abfindungsangebot der Gegenseite (Target: 8,5–9,3 Mio. EUR)	Kröll	Sept. 2026

Strategische Empfehlung zum Mandat

Das Mandatsziel — Durchsetzung eines angemessenen Abfindungswertes von ca. 8,5–9,3 Millionen Euro für die Erbgemeinschaft — bleibt erreichbar. Die Eskalationen der letzten Wochen haben die Verhandlungsposition nicht irreparabel beschädigt, aber die Kanzlei muss nun wieder in eine professionelle Rolle zurückfinden.

Empfehlung: RA Dr. Kröll sollte in einer moderierten Erben-Versammlung (alle 10 Erben, externer Mediator) die Strategie neu abstimmen. Markus Trenklers Verhalten muss in diesem Rahmen offen angesprochen werden. Eine einheitliche Linie der Erbgemeinschaft ist Voraussetzung für erfolgreiche Verhandlungen.

Dem Plugin `email-umformulierer-berufsrecht` zuge dachte Rolle

Das Plugin ist nicht die Lösung aller beschriebenen Probleme. Es löst keine mandatlichen Konflikte, keine berufsrechtlichen Vorwürfe und keine DSGVO-Verletzungen rückwirkend. Es ist jedoch ein präventives Werkzeug, das:

- Berufsrechtlich riskante Formulierungen vor dem Versand erkennt
- Konkrete Umformulierungsvorschläge anbietet
- Das Bewusstsein für Sachlichkeitspflichten im täglichen Betrieb schärft
- Als dokumentiertes Schutzinstrument gegenüber der RAK präsentiert werden kann

Die Kanzlei Rosenmühle & Partner hat sich entschieden, das Plugin als verbindliches Kanzlei-Tool einzuführen. Dies entspricht dem in § 43 BRAO verankerten Grundsatz der professionellen Kanzleiorganisation.

Quellen

- [§ 43 BRAO — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/BRAO/43.html)
- [§ 43a BRAO — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/BRAO/43a.html)
- [§ 2 BORA — dejure.org](https://dejure.org/gesetze/BORA/2.html)
- [Art. 32 DSGVO — EUR-Lex](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32016R0679)

Bearbeitungsstand: 22.04.2026 — RA Dr. Volkard Kröll / RAin Yvonne Tannenkamp

E-Mails

Datei: emails/2026-02-14_kroell_an_quistorf_emotional_original.eml

Von	volkard.kroell@gmail.com
An	b.quistorf-schwertmann@qs-kanzlei.de
Datum	Sat, 14 Feb 2026 01:47:22 +0100
Betreff	AW: Industriepark Rhein-Main -- Ihr Verhalten ist inakzeptabel

Sehr geehrter Herr Kollege,

ich schreibe Ihnen jetzt um kurz vor zwei Uhr nachts, weil ich nicht schlafen kann vor Wut ueber das, was Sie sich in diesem Verfahren herausnehmen.

Seit 18 Monaten hinhalten, beluegen, taktieren. Das, was Sie hier machen, ist nicht Anwaltschaft, das ist Erpressung. Ihr Verhalten ist sittenwidrig und riecht nach Prozessbetrug. Das sage ich Ihnen direkt ins Gesicht, und ich werde das auch belegen.

Wenn Sie in 34 Jahren Praxis nichts anderes gelernt haben als zu mauern, sollten Sie ueberlegen, ob Sie den falschen Beruf gewaehlt haben. Ich habe mehr als 25 Jahre Erfahrung und habe noch nie einen Kollegen erlebt, der so dreist operiert wie Sie.

Meine Mandanten verlieren Geduld, und das zu Recht. Wenn Sie nicht bis Freitag, 28.02.2026, die Unterlagen herausgeben, ziehen wir die Insolvenz durch. Das ist kein leeres Versprechen.

Mit kollegialen Gruessen

Dr. Volkard Kroell

Rechtsanwalt und Partner

--

Hinweis: Diese E-Mail wurde von einer privaten Adresse versandt.

Kanzlei Rosenmuhle & Partner | Kaiserstrasse 88 | 60329 Frankfurt am Main

Tel. 069 / 2145-0 | info@kanzlei-rosenmuehle.de

Datei: emails/2026-02-14_kroell_an_quistorf_umformulierung_v3.eml

Von	v.kroell@kanzlei-rosenmuehle.de
An	b.quistorf-schwertmann@qs-kanzlei.de
Datum	Sat, 14 Feb 2026 11:30:00 +0100
Betreff	Industriepark Rhein-Main Beteiligungs-GmbH & Co. KG -- Fristsetzung Herausgabe Jahresabschluesse

Sehr geehrter Herr Kollege Quistorf-Schwertmann,

wir vertreten die Erbengemeinschaft nach Franz-Josef Aufhauser in der Angelegenheit der Gesellschaftsbeteiligung an der Industriepark Rhein-Main Beteiligungs-GmbH & Co. KG.

Die Uebermittlung der angeforderten Jahresabschluesse fuer die Geschäftsjahre 2022 und 2023 ist trotz unserer Schreiben vom 15. November 2024, 15. Januar 2025 und 03. März 2025 sowie der darin gesetzten Fristen bisher ausgeblieben. Wir muessen davon ausgehen, dass Ihrer Seite die rechtliche Grundlage des Informationsanspruchs unserer Mandantschaft nach § 166 HGB bekannt ist.

Wir setzen Ihnen hiermit eine letzte Frist zur vollständigen Uebermittlung beider Jahresabschlüsse bis zum 28. Februar 2026. Sollte eine vollständige Übermittlung bis zu diesem Datum nicht erfolgen, werden wir uns veranlasst sehen, sämtliche zur Verfügung stehenden rechtlichen Schritte zu ergreifen und deren Zulässigkeit im konkreten Fall zu prüfen. Dies schliesst gerichtliche Massnahmen zur Durchsetzung des Informationsrechts sowie die Geltendmachung von Schadensersatzansprüchen ein.

Wir gehen davon aus, dass ein einvernehmlicher Abschluss dieses Verfahrens im beiderseitigen Interesse liegt, und bitten um sachliche Mitteilung, welche konkreten Hinderungsgründe einer unverzüglichen Übermittlung entgegenstehen.

Mit freundlichen kollegialen Grüssen

Dr. Volkard Kroell
Rechtsanwalt und Partner
Fachanwalt für Gesellschaftsrecht

Kanzlei Rosenmühle & Partner
Kaiserstrasse 88
60329 Frankfurt am Main
Tel. 069 / 2145-0
v.kroell@kanzlei-rosenmuehle.de

Vertraulichkeitshinweis: Diese E-Mail und ihre Anhänge sind nur für den bezeichneten Empfänger bestimmt und können rechtlich geschützte oder vertrauliche Informationen enthalten.

Datei: emails/2026-02-22_tannenkamp_an_notar_scharf.eml

Von	y.tannenkamp@kanzlei-rosenmuehle.de
An	p.ruedell@notariat-gehrmann.de
Datum	Sun, 22 Feb 2026 16:11:03 +0100
Betreff	IPR-KG Beurkundung 14.01.2025 -- Dringende Anfrage zu möglicher Amtspflichtverletzung

Sehr geehrter Herr Dr. Rudell,

wir nehmen Bezug auf die Beurkundung vom 14. Januar 2025 betreffend die Änderungsvereinbarung zum Gesellschaftsvertrag der Industriepark Rhein-Main Beteiligungs-GmbH & Co. KG.

Unsere Mandantschaft, die Erbengemeinschaft nach Franz-Josef Aufhauser, wurde zu diesem Beurkundungstermin weder geladen noch informiert, obwohl die Änderung mittelbar die Mitgliedschaftsrechte der Erbengemeinschaft betrifft. Es stellt sich die Frage, ob die vorgenommene Beurkundung unter Berücksichtigung der bekannten Gesellschafterstellung der Erbengemeinschaft in jeder Hinsicht ordnungsgemäss und ohne Informationsfehler durchgeführt worden ist.

Wir bitten Sie dringend um Mitteilung, ob Sie bei der Vorbereitung der Beurkundung Kenntnis von der Gesellschafterstellung der Erbengemeinschaft hatten, und welche Prüfungsschritte hinsichtlich der Vollständigkeit der Gesellschafterversammlung unternommen wurden. Eine mögliche Pflichtverletzung im Sinne von § 19 BNotO mochten wir nicht ausschliessen, sofern unsere Mandantschaft übergangen worden sein sollte.

Wir erbitten Ihre Stellungnahme bis zum 07. März 2026.

Mit freundlichen Grüssen
Yvonne Tannenkamp
Rechtsanwältin

Kanzlei Rosenmuhle & Partner
Kaiserstrasse 88
60329 Frankfurt am Main
Tel. 069 / 2145-0
y.tannenkamp@kanzlei-rosenmuehle.de

Hinweis: Diese Anfrage erfolgt im Rahmen der anwaltlichen Vertretung unserer Mandantschaft und dient der Sachverhaltsklärung. Wir gehen von Ihrer Bereitschaft zu sachlicher Kooperation aus.

Datei: emails/2026-03-08_doxxing_panne_cc_alle_erben.eml

Von	h.bischoff@kanzlei-rosenmuehle.de
An	hildegard.aufhauser@t-online.de
Datum	Sun, 08 Mar 2026 14:22:17 +0100
Betreff	Mandantenübersicht Marz 2026 -- Erbgemeinschaft Aufhauser-Trenkler

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Auftrag von Herrn RA Dr. Kroll übersende ich Ihnen die aktualisierte Mandantenübersicht Stand Marz 2026 sowie eine kurze Zusammenfassung der aktuellen Verfahrensschritte.

Mit freundlichen Grüssen
Hannelore Bischoff
Kanzleisekretarin

Kanzlei Rosenmuhle & Partner
Kaiserstrasse 88
60329 Frankfurt am Main
Tel. 069 / 2145-210

Datei: emails/2026-03-22_rak_frankfurt_an_kanzlei_anhoerung.eml

Von	beschwerden@rak-frankfurt.de
An	v.kroell@kanzlei-rosenmuehle.de
Datum	Sun, 22 Mar 2026 09:14:05 +0100
Betreff	Anhorungsverfahren Az. RAK-F 188/26 -- Beschwerde Trenkler gegen Kanzlei Rosenmuhle & Partner

Rechtsanwaltskammer Frankfurt am Main
Bockenheimer Anlage 36
60322 Frankfurt am Main
Tel. 069 / 170098-01
beschwerden@rak-frankfurt.de

Az. RAK-F 188/26

Frankfurt am Main, 22. Marz 2026

An:
Kanzlei Rosenmuhle & Partner
RA Dr. Volkard Kroll
RAin Yvonne Tannenkamp

Kaiserstrasse 88
60329 Frankfurt am Main

Betreff: Einleitung eines Anhorungsverfahrens nach § 73 BRAO

Sehr geehrter Herr Dr. Kroll,
sehr geehrte Frau Tannenkamp,

die Rechtsanwaltskammer Frankfurt am Main hat am 15. März 2026 eine Beschwerde von Herrn Markus Trenkler, Hanau, (Beschwerdeführer) erhalten. Der Beschwerdeführer ist Mitglied der Erbengemeinschaft nach Franz-Josef Aufhauser, die durch Ihre Kanzlei vertreten wird.

Die Beschwerde betrifft folgende Vorwürfe:

1. Mögliche Verletzung des Sachlichkeitsgebots nach § 43a Abs. 3 BRAO durch eine E-Mail-Korrespondenz im Februar 2026.
2. Eine Datenpanne vom 08. März 2026, bei der personenbezogene Daten einer Kanzleimitarbeiterin versehentlich an externe Empfänger übermittelt worden sein sollen.
3. Allgemeine Vorwürfe der Verfahrensuntätigkeit und mangelhaften Mandatsführung über einen Zeitraum von 18 Monaten.

Wir leiten hiermit ein Anhorungsverfahren nach § 73 Abs. 2 Nr. 4 BRAO ein und geben Ihnen Gelegenheit, zu den Beschwerdepunkten innerhalb von 30 Tagen ab Zugang dieses Schreibens Stellung zu nehmen.

Bitte übermitteln Sie Ihre Stellungnahme schriftlich an die oben angegebene Adresse unter Angabe des Aktenzeichens RAK-F 188/26.

Wir weisen darauf hin, dass das Anhorungsverfahren der Sachverhaltsklärung dient und noch kein formliches Rüge- oder Anwaltsgerichtsverfahren darstellt. Die Kammer entscheidet nach Eingang Ihrer Stellungnahme über die weiteren Schritte.

Mit freundlichen Grüssen

Im Auftrag der Geschäftsführung
Rechtsanwaltskammer Frankfurt am Main

Petra Hollander-Wecke
Beschwerdestellensachbearbeiterin
Tel. 069 / 170098-44
p.hollander-wecke@rak-frankfurt.de

Excel-Tabellen

Datei: xlsx/bora_brao_compliance_checkliste.xlsx

Tabellenblatt: BORA-BRAO-Checkliste

	BORA/BRAO-Compliance-Checkliste — E-Mail-Korrespondenz					
	Plugin: email-umformulierer-berufsrecht Kanzlei Rosenmühle & Partner Stand: April 2026					
	Nr.	Prüfpunkt	Rechtsgrundlage	Kategorie	Risikostufe	Status Kanzlei
	1	Sachliche Sprache ohne persönliche Angriffe	§ 43a Abs. 3 BRAO	Sachlichkeit	HOCH	Verletzt 14.02.2026 — Maßnahmen ergriffen
	2	Keine bewussten Unwahrheiten in Schriftsätzen	§ 43a Abs. 3 BRAO	Sachlichkeit	HOCH	Keine Verletzung festgestellt
	3	Kollegiale Anrede und Tonalität gegenüber Kollegen	§ 2 BORA	Kollegialität	MITTEL	Verletzt (E-Mail + Telefonat) — Maßnahmen ergriffen
	4	Kein Direktkontakt zur Gegenseite ohne Zustimmung	§ 12 BORA	Kollegialität	HOCH	Verletzung durch Mandant Trenkler — Kanzlei intern geregelt
	5	Dokumentation aller wesentlichen Mandantenkontakte	§ 50 BRAO	Aktenführung	MITTEL	Mangel festgestellt — Telefonprotokoll-Pflicht eingeführt
	6	Aufbewahrung der Handakten für 6 Jahre	§ 50 Abs. 1 BRAO	Aktenführung	NIEDRIG	Eingehalten

	7	Abschluss und Aufrechterhaltung Berufshaftpflicht	§ 51 BRAO	Haftpflcht	HOCH	Eingehalten — Deckungsrückung empfohlen
	8	Keine Drohungen, die über legitimen Rechtsdruck hinausgehen	§ 43a Abs. 3 BRAO i.V.m. § 240 StGB	Sachlichkeit	HOCH	Risiko 14.02.2026 — Plugin-Einführung vorgesehen
	9	Meldung von DSGVO-Pannen binnen 72 Stunden an Aufsichtsbehörde	Art. 33 DSGVO	Datenschutz	HOCH	Eingehalten — 45 Std. nach Panne gemeldet
	10	Benachrichtigung betroffener Personen bei Datenpanne mit hohem Risiko	Art. 34 DSGVO	Datenschutz	HOCH	Eingehalten — gleicher Tag
	11	Technische und organisatorische Schutzmaßnahmen für E-Mail-System	Art. 32 DSGVO	Datenschutz	MITTEL	Mangel festgestellt — DLP aktiviert 15.03.2026
	12	Vier-Augen-Prinzip bei Massenversand an externe Empfänger	Art. 32 DSGVO, § 43 BRAO	Datenschutz	MITTEL	Eingeführt nach Panne 08.03.2026
	13	Keine Nutzung privater E-Mail-Konten für Mandatskommunikation	§ 43 BRAO, § 50 BRAO	Aktenführung	MITTEL	Verletzt — Richtlinie 22.03.2026 eingeführt
	14	Fortlaufende Schulung aller Mitarbeiter zu Berufsrecht und DSGVO	§ 43 BRAO, Art. 39 DSGVO	Schulung	MITTEL	Schulungsplan erstellt — Umsetzung Mai-Juni 2026
	15	Kanzleiorganisation verhindert Pflichtverletzungen durch Dritte (Sekretariat)	§ 43 BRAO	Organisation	MITTEL	Mangel festgestellt — Prozesse überarbeitet
	Zusammenfassung					

	Prüfpunkte gesamt: 15 V erletzt/Risiko: 5 Mangel behoben: 6 Eingehalten: 4 Maßnahmen ausstehend: 2					
	Rechtsgrundla gen: § 43a BRAO (https:// dejure.org/ges etze/BRAO/43 a.html) § 2 BORA (https:// dejure.org/ges etze/BORA/2. html) Art. 32-34DSGVO (https://eur-lex .europa.eu/leg al-content/DE/ TXT/?uri=CEL EX%3A32016 R0679)					

Datei: xlsx/email_audit_befundliste_jan_april_2026.xlsx

Tabellenblatt: E-Mail-Audit

E-Mail- Audit B efundlis te — Kanzlei Rosen mühle & Partner — Januar bis April 2026										
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

	Plugin: email-umformulierer-berufsrecht Bearbeitung: RAin Tannenkamp Stand: 22.04.2026										
	Nr.	Datum	Absender	Empfänger	Betreff (Kurzform)	Befundkategorie	BRAO-Verstoß	DSGVO-Risiko	§ 240 StGB Risiko	Plugin-Status	Maßnahme
	1	14.01.2026	Kröll → Quistorf-Schwertmann	RA Quistorf-Schwertmann	Fristsetzung Jahresabschlüsse	Sachlich korrekt	Nein	Nein	Nein	Nicht genutzt	Keine
	2	28.01.2026	Tannenkamp → Erben (10)	Erbengemeinschaft (10 Empf.)	Verfahrensstand Januar 2026	Sachlich korrekt	Nein	Nein	Nein	Nicht genutzt	Keine
	3	14.02.2026	Kröll (PRIVAT) → Quistorf-S.	RA Quistorf-Schwertmann	Inakzeptables Verhalten	KRITISCH — Sachlichk.verstoß	JA — § 43a Abs. 3 BRAO	Nein	JA — § 240 StGB	Zu spät — Original abgesandt	RAK-Meldung, intern. Anweis.
	4	14.02.2026	Tannenkamp (Plugin v3)	Entwurf für Kröll-E-Mail	Fristsetzung Jahresabschlüsse	BORAKonform (Entwurf)	Nein	Nein	Nein	Plugin v3 erstellt	Nicht abgesandt — zu spät
	5	22.02.2026	Tannenkamp → Dr. Rüdell	Notar-Vertreter Dr. Rüdell	Anfrage mögliche Amtspflichtverl.	Mittel — impl. Beschuldigung	Grenzwertig § 43a	Nein	Nein	Nicht genutzt	Interne Überprüfung
	6	08.03.2026	Bischoff → Erben (10)	Erbengemeinschaft (10 Empf.)	Mandantenübersicht März 2026	DSGVO-PANNE — falscher Anhang	Nein	JA — Art. 33 DSGVO	Nein	Kein E-Mail-Plugin	HBDI-Meldung, DLP aktiviert
	7	10.03.2026	Kröll → HBDI	Hess. Datenschutzbeauftragter	DSGVO-Meldung Art. 33	Pflichtmeldung — korrekt	Nein	Nein	Nein	Nicht anwendbar	Keine weiteren

	8	22.03.2026	RAK Frankfurt → Kanzlei	Kröll + Tannenkamp	Anhörungsverfahren RAK-F 188/26	Behördlich eingehend	Nicht anwendbar	Nicht anwendbar	Nicht anwendbar	Nicht anwendbar	Stellungnahme 05.04.2026
	9	05.04.2026	Kröll + Tannenkamp → RAK	RAK Frankfurt	Stellungnahme Az. RAK-F 188/26	Sachlich korrekt	Nein	Nein	Nein	Nicht genutzt	Fristgerecht eingereicht
	10	22.04.2026	Tannenkamp (intern)	Kanzleiakte	Abschlussbewertung Audit	Interne Dokumentation	Nein	Nein	Nein	Plugin-Eval. läuft	Einführung Juni 2026 geplant
	Legende										
	Rot: Kritischer Befund (Verstoß bestätigt)										
	Gelb: Grenzwertiger Befund (Prüfung empfohlen)										
	Grün: Korrektes Handeln										

	Rechts grundla gen: § 43a BRAO (https:// dejure. org/ges etze/B RAO/4 3a.html) Art. 33 DS GVO (h ttps://e ur-lex.e uropa.e u/legal- content /DE/TX T/?uri= CELEX %3A32 016R06 79) § 240 StGB (https:// dejure. org/ges etze/St GB/240 .html)									
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Word-Dokumente

Datei: docx/internal_anweisung_kanzleikorrespondenz_v3.docx

Interne Anweisung: Kanzleikorrespondenz und E-Mail-Kommunikation

Version 3.0 | Kanzlei Rosenmühle & Partner | In Kraft ab: 22. März 2026

1. Geltungsbereich

Diese Anweisung gilt für alle Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte, Referendarinnen und Referendare sowie Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter der Kanzlei Rosenmühle & Partner.

2. Nutzung von Kommunikationssystemen

2.1 Mandatsbezogene Korrespondenz ist ausschließlich über das Kanzleisystem (Microsoft Outlook 365, Kanzlei-Domain @kanzlei-rosenmuehle.de) zu führen. Die Nutzung privater E-Mail-Konten (Gmail, GMX, Web.de etc.) für mandatische Kommunikation ist untersagt.

2.2 Vor dem Versand einer E-Mail an externe Empfänger ist zu prüfen: (a) Sind die Empfänger korrekt? (b) Ist der Anhang das richtige Dokument? (c) Bei Massenversand (mehr als 3 Empfänger): Vier-Augen-Prinzip — Überprüfung durch eine zweite Person.

3. Sachlichkeitspflicht nach § 43a Abs. 3 BRAO und § 2 BORA

3.1 Alle ausgehenden Schriftstücke — E-Mails, Briefe, Schriftsätze — müssen das Sachlichkeitsgebot nach § 43a Abs. 3 BRAO einhalten. Unsachliche Angriffe gegen Kollegen oder Verfahrensbeteiligte sind unzulässig.

3.2 Vor dem Versand einer E-Mail an gegnerische Anwälte oder Gerichte in einem Konfliktfall ist die Nutzung des Plugins email-umformulierer-berufsrecht obligatorisch (ab verbindlicher Einführung, geplant Juni 2026). Bis dahin gilt eine Empfehlung zur freiwilligen Nutzung.

4. Nachtversandregelung

E-Mails an externe Empfänger, die zwischen 21:00 und 07:00 Uhr verfasst werden, sind grundsätzlich nicht sofort zu versenden. Sie sind als Entwurf zu speichern und am nächsten Morgen erneut zu lesen, bevor sie versandt werden. Ausnahmen bedürfen der ausdrücklichen schriftlichen Freigabe durch einen Partner.

5. Datenschutz

5.1 Personenbezogene Daten von Mandanten und Dritten dürfen nur an autorisierte Empfänger weitergegeben werden. Interne Dokumente mit personenbezogenen Daten von Kanzleimitarbeitern sind im Verzeichnis [INTERN] abzulegen und nicht an externe Empfänger zu versenden.

5.2 Bei Verdacht auf eine DSGVO-Panne ist unverzüglich RA Dr. Kröll oder der Datenschutzbeauftragte zu informieren. Die 72-Stunden-Meldefrist nach Art. 33 DSGVO beginnt mit Kenntnis der Panne.

6. Dokumentation

Alle wesentlichen Mandantenkontakte (Telefonate über 15 Minuten, persönliche Gespräche, schriftliche Kommunikation) sind innerhalb von 24 Stunden in der digitalen Akte zu dokumentieren.

7. Verstöße

Verstöße gegen diese Anweisung können zu internen Disziplinarmaßnahmen führen und begründen im Einzelfall eine anwaltliche Haftung nach § 280 BGB sowie berufsrechtliche Konsequenzen nach § 43a BRAO i.V.m. §§ 73 ff. BRAO.

Frankfurt am Main, 22. März 2026

Dr. Volkard Kröll, Kanzleileitung

Rechtsgrundlagen

§ 43a BRAO: <https://dejure.org/gesetze/BRAO/43a.html>

§ 2 BORA: <https://dejure.org/gesetze/BORA/2.html>

Art. 33 DSGVO: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32016R0679>

§ 50 BRAO: <https://dejure.org/gesetze/BRAO/50.html>

Datei: docx/musterformulierungen_escalation_email_bora_konform.docx

Musterformulierungen: Eskalations-E-Mails BORA-konform

Kanzlei Rosenmühle & Partner, Frankfurt am Main

Plugin: email-umformulierer-berufsrecht | Stand: April 2026

Verwendungszweck

Dieses Dokument enthält Musterformulierungen für typische Eskalationssituationen in der anwaltlichen Korrespondenz. Die Muster sind auf die Anforderungen der §§ 43a Abs. 3 BRAO und 2 BORA ausgerichtet. Sie ersetzen keine individuelle anwaltliche Prüfung, bieten aber einen Formulierungsrahmen, der berufsrechtlich unbedenklich ist.

Muster 1: Fristsetzung nach wiederholter Nichterfüllung

Situation: Gegenseite hat Informationspflicht wiederholt nicht erfüllt.

Wir verweisen auf unsere Schreiben vom [Datum 1], [Datum 2] und [Datum 3], mit denen wir die Herausgabe der [Unterlagen] gemäß [Rechtsgrundlage] gefordert haben. Trotz der gesetzten Fristen ist eine vollständige Erfüllung nicht erfolgt. Wir setzen Ihnen hiermit eine letzte Frist bis zum [Datum] und behalten uns vor, bei fruchtlosem Ablauf gerichtliche Schritte einzuleiten.

Muster 2: Zurückweisung eines Vorwurfs ohne Gegenangriff

Situation: Gegenseite erhebt sachlich unzutreffende Vorwürfe.

Die in Ihrem Schreiben vom [Datum] erhobenen Vorwürfe weisen wir als sachlich unzutreffend zurück. Zur Begründung darf ich auf folgende Tatsachen hinweisen: [Sachverhalt]. Wir stehen für eine sachliche Klärung zur Verfügung und bitten um konstruktive Kommunikation im Interesse beider Mandantschaften.

Muster 3: Ankündigung einer Rechtsmitteleinlegung

Situation: Weitere Verfahrensschritte sind unausweichlich.

Nachdem eine einvernehmliche Lösung trotz mehrfacher Bemühungen nicht erzielt werden konnte, sehen wir uns im Interesse unserer Mandantschaft veranlasst, [Rechtsmittel / Klage / Antrag] einzulegen. Wir informieren Sie hierüber im Sinne eines geordneten Verfahrens und stehen für eine letzte Gesprächsrunde bis zum [Datum] zur Verfügung.

Muster 4: Umgang mit einem eskalierenden Mandanten im Schreiben an Dritte

Situation: Mandant hat selbst Kontakt zur Gegenseite aufgenommen.

Wir weisen darauf hin, dass die rechtsanwaltliche Vertretung unserer Mandantschaft bei unserer Kanzlei liegt. Direktkontakte zwischen Mandant und Gegenseite oder deren Vertreter sind ohne unsere Zustimmung unzulässig. Wir bitten, jegliche Kommunikation ausschließlich über unsere Kanzlei zu führen.

Quellen

§ 43a Abs. 3 BRAO: <https://dejure.org/gesetze/BRAO/43a.html>

§ 2 BORA: <https://dejure.org/gesetze/BORA/2.html>

BGH NJW 2006, 1136: <https://openjur.de>

Datei: docx/stellungnahme_rak_frankfurt_188_26.docx

Stellungnahme der Kanzlei Rosenmühle & Partner

An: Rechtsanwaltskammer Frankfurt am Main | Az. RAK-F 188/26

Von: RA Dr. Volkard Kröll / RAin Yvonne Tannenkamp, Kanzlei Rosenmühle & Partner

Datum: 05. April 2026

I. Einleitung

Wir nehmen Bezug auf das Anhörungsschreiben der Rechtsanwaltskammer Frankfurt am Main vom 22. März 2026 (Az. RAK-F 188/26) und geben hiermit fristgerecht unsere Stellungnahme zu den erhobenen Beschwerdepunkten ab. Wir nehmen die Beschwerde ernst und sind bereit, die Vorgänge vollständig und transparent darzulegen.

II. Zu Beschwerdepunkt 1: E-Mail-Korrespondenz vom 14.02.2026

Wir räumen ein, dass die von RA Dr. Kröll am 14. Februar 2026 um 01:47 Uhr von einer privaten E-Mail-Adresse versandte Nachricht Formulierungen enthielt, die dem Gebot der Sachlichkeit nach § 43a Abs. 3 BRAO sowie dem Kollegialitätsgebot nach § 2 BORA nicht in jeder Hinsicht entsprochen haben. Die Verwendung bestimmter Wendungen war unangemessen und ist zu bedauern.

Der Kontext, in dem die E-Mail entstand, erklärt — ohne sie zu entschuldigen — die außergewöhnliche emotionale Belastung: Am Abend des 14. Februar 2026 hatte RA Dr. Kröll ein dreistündiges Telefonat mit Herrn Markus Trenkler geführt, in dem dieser mit der sofortigen Mandatskündigung und öffentlicher Anprangerung der Kanzlei gedroht hatte. Unmittelbar im Anschluss an dieses Gespräch entstand die beanstandete E-Mail.

Die Kanzlei hat als Reaktion auf diesen Vorfall unverzüglich Maßnahmen ergriffen, um gleichartige Vorfälle künftig zu verhindern (vgl. Abschnitt V dieser Stellungnahme).

III. Zu Beschwerdepunkt 2: Datenpanne vom 08.03.2026

Die Datenpanne vom 08. März 2026 ist auf einen Bedienungsfehler im Sekretariat zurückzuführen: Ein internes Dokument mit der Privatanschrift von RAin Tannenkamp wurde irrtümlich anstelle des extern bestimmten Mandantendokuments versandt. Die Kanzlei hat die Meldepflicht nach Art. 33 DSGVO eingehalten und die Betroffene nach Art. 34 DSGVO unverzüglich informiert (Meldung HBDI, Az. DSB-2026-1142, vom 10.03.2026).

IV. Zu Beschwerdepunkt 3: Verfahrensverzögerung

Der Vorwurf einer Verfahrensverzögerung durch die Kanzlei ist sachlich unzutreffend. Die verzögerte Bearbeitung ist ausschließlich auf die Verweigerung der Informationsherausgabe durch die Gegenseite

zurückzuführen, die trotz mehrfacher Aufforderung unter Fristsetzung die Jahresabschlüsse 2022 und 2023 nicht übermittelt hat. Die gesamte Korrespondenz mit der Gegenseite liegt der Kammer auf Anforderung zur Einsicht zur Verfügung.

V. Ergriffene Maßnahmen

Die Kanzlei hat nach den Vorfällen folgende Maßnahmen umgesetzt: (1) Aktivierung einer DLP-Policy in Outlook 365 (15.03.2026); (2) Kanzleirichtlinie: ausschließliche Nutzung von Kanzleisystemen für mandatlische Kommunikation (22.03.2026); (3) Verzeichnistrennung interne/externe Dokumente (20.03.2026); (4) Planmäßige DSGVO- und Berufsrechtsschulungen für alle Mitarbeiter (Mai/Juni 2026); (5) Evaluierung des Plugins email-umformulierer-berufsrecht zur verbindlichen Einführung.

VI. Schluss

Wir bitten die Kammer, die ergriffenen Maßnahmen und den einmaligen Charakter des Vorfalls bei der Bewertung zu berücksichtigen. Wir stehen für Rückfragen und für eine ergänzende mündliche Erläuterung jederzeit zur Verfügung.

Frankfurt am Main, 05. April 2026

Dr. Volkard Kröll, Rechtsanwalt und Partner | Yvonne Tannenkamp, Rechtsanwältin

Quellen

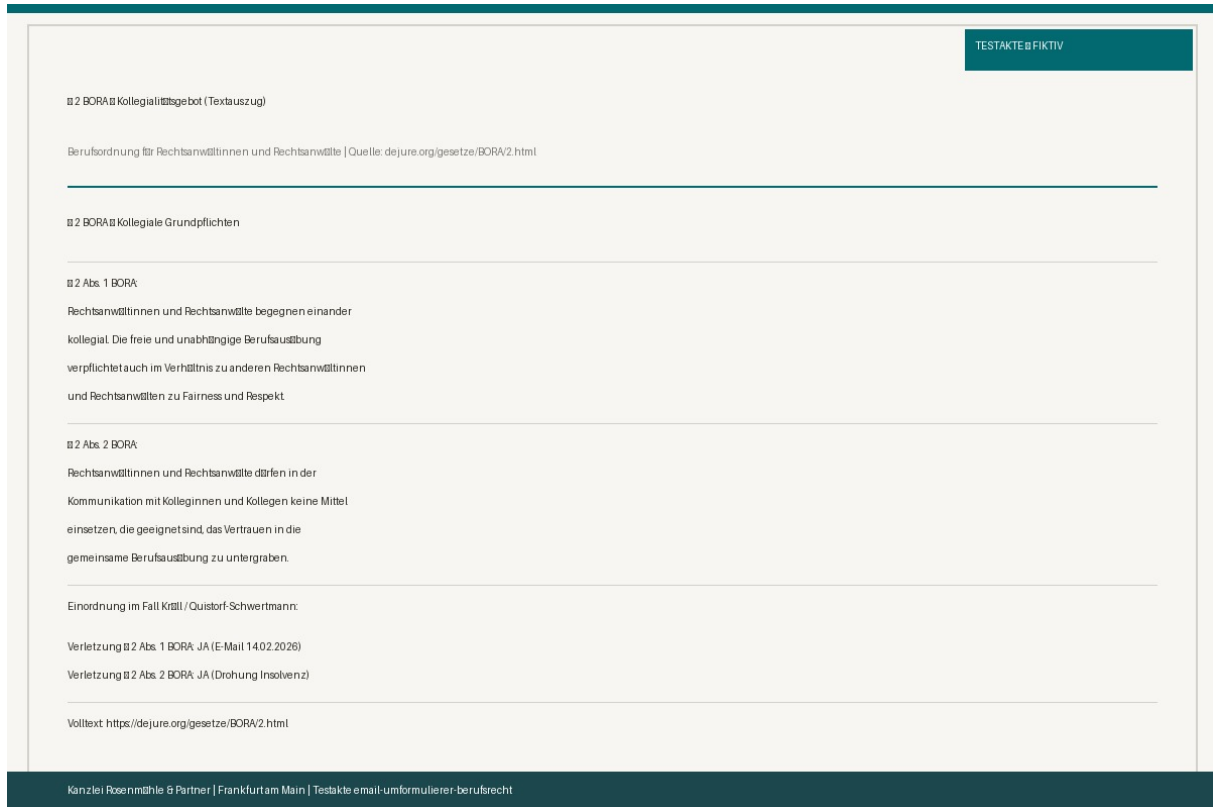
§ 43a BRAO: <https://dejure.org/gesetze/BRAO/43a.html>

§ 2 BORA: <https://dejure.org/gesetze/BORA/2.html>

Art. 33 DSGVO: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32016R0679>

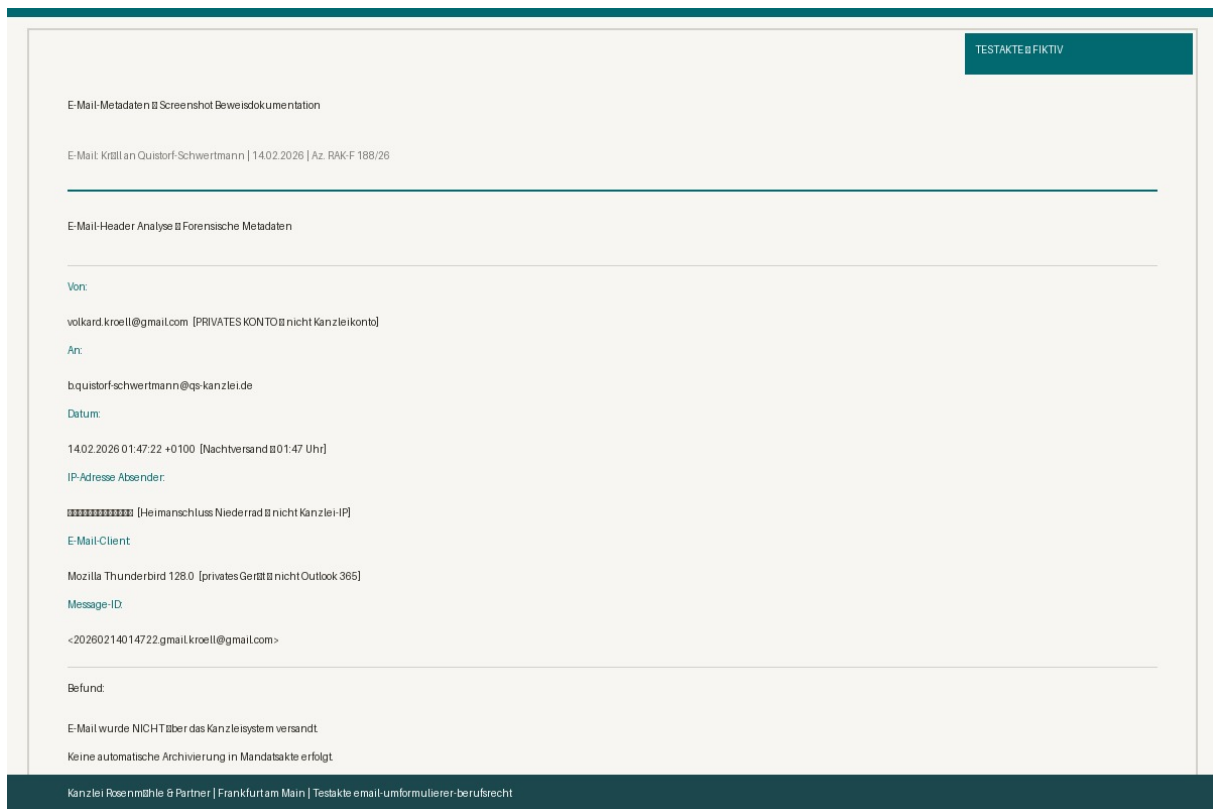
Bildanlagen und Screenshots

Datei: jpg/bora_par2_kollegialitaet_text_auszug.jpg



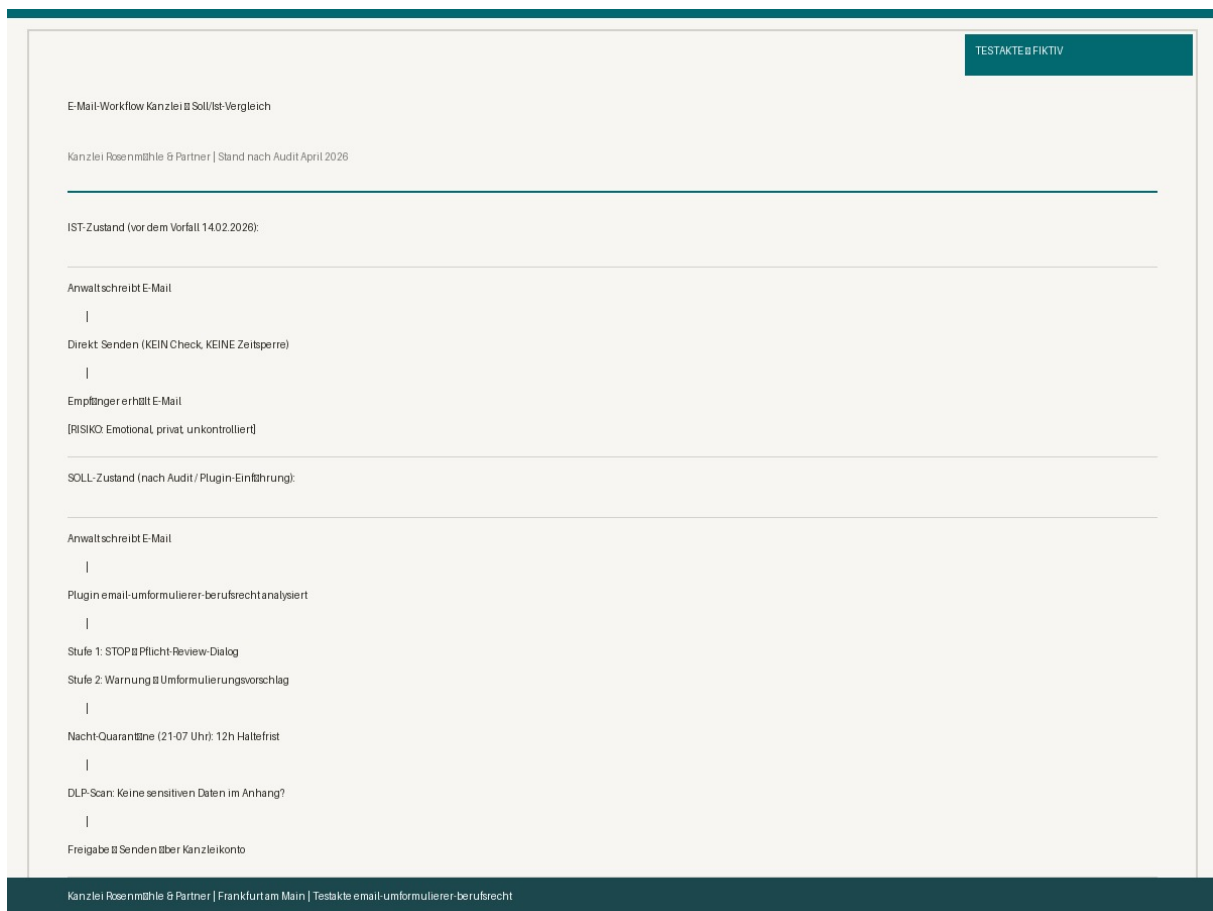
Bilddatei: bora_par2_kollegialitaet_text_auszug.jpg

Datei: jpg/email_metadaten_screenshot.jpg



Bilddatei: email_metadaten_screenshot.jpg

Datei: jpg/email_workflow_kanzlei_diagramm.jpg



Bilddatei: email_workflow_kanzlei_diagramm.jpg

PDF-Anhang: pdfs/dsgvo_meldung_hba_doxxing_redacted.pdf

Datei: dsgvo_meldung_hba_doxxing_redacted.pdf

MELDUNG EINER VERLETZUNG DES SCHUTZES PERSONENBEZOGENER DATEN

gemäß Art. 33 DSGVO an den Hessischen Beauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit (HBDI)

[REDAKTIERTE FASSUNG — PERSONENBEZOGENE DATEN GESCHWÄRZT]

Aktenzeichen HBDI: DSB-2026-1142

Eingangsdatum beim HBDI: 10. März 2026, 11:04 Uhr

1. Angaben zum Verantwortlichen

Name der verantwortlichen Stelle:

Kanzlei Rosenmühle & Partner, Partnerschaftsgesellschaft

Adresse:

Kaiserstraße 88, 60329 Frankfurt am Main

Meldender Ansprechpartner:

RA Dr. ■■■■■■■■■■ ■■■■■■■■■■, Partner (Datenschutzverantwortlicher)

Kontakt:

■■■■■■■■■■@kanzlei-rosenmuehle.de | Tel. 069 / ■■■■■■■■■■

2. Art der Verletzung (Art. 33 Abs. 3 lit. a DSGVO)

Am 08. März 2026 um 14:22 Uhr wurde versehentlich ein internes Kanzleidokument ("Kanzleinotiz_Verteiler_intern_V4.docx") als Anhang an eine externe E-Mail angehängt, die an zehn Mitglieder der Erbgemeinschaft ■■■■■■■■■■-■■■■■■■■■ versandt wurde. Das Dokument enthielt die private Wohnanschrift einer Kanzleimitarbeiterin.

Verletzungsart:

Unbeabsichtigte Offenlegung personenbezogener Daten (Art. 4 Nr. 12 DSGVO)

3. Betroffene Datenkategorien (Art. 33 Abs. 3 lit. b DSGVO)

Name der betroffenen Person:

[GESCHWÄRZT]

Art der betroffenen Daten:

Private Wohnanschrift (Straße, Hausnummer, PLZ, Ort)

Anzahl betroffener Personen:

1 Person (Mitarbeiterin der Kanzlei)

Anzahl der Empfänger des Dokuments:

10 externe Empfänger (Mitglieder der Erbgemeinschaft)

4. Wahrscheinliche Folgen (Art. 33 Abs. 3 lit. c DSGVO)

Die Offenlegung der privaten Wohnanschrift der Mitarbeiterin gegenüber externen Personen birgt das Risiko der unerwünschten Kontaktaufnahme und möglicher Einschüchterung. Ein Empfänger hat in einer Folgenachricht einen Hinweis gegeben, der auf Kenntnis der Adresse schließen lässt. Ein unmittelbarer körperlicher Schaden ist nicht eingetreten.

5. Ergriffene und geplante Maßnahmen (Art. 33 Abs. 3 lit. d DSGVO)

Datum	Maßnahme	Verantwortlich
08.03.2026	Rückrufaufforderung an alle 10 Empfänger + Löschaufforderung	RA Dr. Kröll
08.03.2026	Information der betroffenen Mitarbeiterin	RA Dr. Kröll
10.03.2026	HBDI-Meldung gemäß Art. 33 DSGVO	RA Dr. Kröll
15.03.2026	Aktivierung DLP-Policy Outlook 365	IT-Dienstleister
20.03.2026	Verzeichnistrennung intern/extern	IT-Dienstleister
22.03.2026	Kanzleirichtlinie E-Mail-Systeme Version 3	Kanzleileitung
Mai 2026	DSGVO-Schulung Sekretariat (geplant)	Datenschutzbeauftragter

Frankfurt am Main, 10. März 2026

Unterzeichner: RA Dr. ■■■■■■■■ ■■■■■■■■, Kanzlei Rosenmühle & Partner

Rechtsgrundlagen: Art. 33 DSGVO: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32016R0679> | Art. 4
DSGVO: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32016R0679> | HBDI:
<https://datenschutz.hessen.de>

PDF-Anhang: pdfs/ruegeschreiben_rak_frankfurt_188_26_redacted.pdf

Datei: ruegeschreiben_rak_frankfurt_188_26_redacted.pdf

RECHTSANWALTSKAMMER FRANKFURT AM MAIN

Bockenheimer Anlage 36 | 60322 Frankfurt am Main

[REDAKTIERTE FASSUNG — PERSONENBEZOGENE DATEN GESCHWÄRZT]

Aktenzeichen: RAK-F 188/26

Datum: 22. März 2026

An: Kanzlei Rosenmühle & Partner, Kaiserstraße 88, 60329 Frankfurt am Main

Betreff: Rügeschreiben gemäß § 74 BRAO — Vorläufiges Ergebnis des Anhörungsverfahrens Az. RAK-F 188/26

Sehr geehrter Herr Dr. ■■■■■■■■■■,

Die Rechtsanwaltskammer Frankfurt am Main hat das Anhörungsverfahren Az. RAK-F 188/26 abgeschlossen. Nach Prüfung der Beschwerde von Herrn ■■■■■■■■■■ ■■■■■■■■■■, ■■■■■, vom 15. März 2026 sowie Ihrer Stellungnahme vom 05. April 2026 kommt die Kammer zu folgendem vorläufigen Ergebnis:

I. Befund zu Beschwerdepunkt 1 (E-Mail-Korrespondenz, § 43a Abs. 3 BRAO)

Die Kammer stellt fest, dass die E-Mail vom 14. Februar 2026 (Versandzeitpunkt 01:47 Uhr) Formulierungen enthielt, die dem Sachlichkeitsgebot des § 43a Abs. 3 BRAO nicht entsprachen. Insbesondere die Unterstellung sittenwidrigen Verhaltens und die drohende Ankündigung ohne hinreichende Tatsachengrundlage sind als Pflichtverletzung zu werten. Die Kammer erteilt Ihnen hiermit eine

RÜGE NACH § 74 BRAO.

Die Kammer erkennt an, dass Sie nach dem Vorfall unverzüglich Maßnahmen zur Prävention weiterer Vorfälle ergriffen haben. Diese Umstände wurden bei der Abwägung berücksichtigt.

II. Befund zu Beschwerdepunkt 2 (DSGVO-Datenpanne)

Die Datenpanne vom 08. März 2026 ist als Organisationsverschulden zu werten (fehlende technische Schutzmaßnahmen, fehlendes Vier-Augen-Prinzip). Die Kammer stellt fest, dass die Meldung nach Art. 33 DSGVO fristgerecht erfolgte und die Betroffene nach Art. 34 DSGVO unverzüglich informiert wurde. Eine eigenständige berufsrechtliche Sanktion ergeht insoweit nicht; die Verbesserung der technischen und organisatorischen Maßnahmen wurde zur Kenntnis genommen.

III. Befund zu Beschwerdepunkt 3 (Verfahrensverzögerung)

Der Vorwurf der Verfahrensverzögerung durch die Kanzlei konnte nicht bestätigt werden. Die Dokumentation der Korrespondenz mit der Gegenseite belegt, dass die Verzögerung überwiegend auf das Verhalten der Gegenseite zurückzuführen ist. Dieser Beschwerdepunkt wird nicht weiter verfolgt.

Die Rüge nach § 74 BRAO wird Ihnen hiermit förmlich erteilt. Sie können gegen diese Rüge innerhalb von einem Monat nach Zugang beim Anwaltsgericht Frankfurt am Main Einspruch erheben (§ 74a BRAO). Weitere Verfahrensschritte sind bei Unterbleiben des Einspruchs nicht vorgesehen.

Frankfurt am Main, [Datum geschwärzt]

Im Auftrag: P. ■■■■■■■■■■-■■■■■, Beschwerdestellensachbearbeiterin, RAK Frankfurt am Main

Rechtsgrundlagen: § 74 BRAO: <https://dejure.org/gesetze/BRAO/74.html> | § 43a BRAO:
<https://dejure.org/gesetze/BRAO/43a.html> | Art. 33 DSGVO:
<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32016R0679>